Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 120. Bromberg, Sonntag den 29. Mai 1932. 56. Jahrg.

Kein Boykott, sondern Drang nach Danzig.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Aufruf zum Boykott des Danziger Gebiets ist von Elementen ausgegangen, denen leidenschaftliche Impulse die Denkfähigkeit trüben. Bei einiger Besinnung muß jedem Polen und dem nationalistisch gesinnten erst recht, einleuchten, daß der Boykott Danzigs von verschiedenen Gesichtspunkten aus unvernünftig wäre. Der bekannte politische Schriftsteller W. Rzymowski nimmt im „Expreß Poranny" in einem temperamentvollen Artikel, der „Mit dem Gesicht zu Danzig!" betitelt ist, gegen diese Boykottlosung Stellung und weist den Widersinn dieses Unternehmens keineswegs durch Argumente aus der Sphäre der moralischen Abrüstung nach, sondern — und das ist das Interessante! — durch Gründe, die aus der Gedankenwelt des polnischen Imperialismus hergeholt sind. Die These Rzymowskis lautet: „Der Boykott Danzigs? O nein! Vielmehr ein verstärkter Drang nach Danzig!"

„Der Boykott — schreibt Rzymowski — ist immer das äußerste Mittel:

Das Mittel, nach welchem die schwächere, Unrecht leidende Seite im Kampfe mit einem übermächtigen, an Kraft überlegenen Gegner greift.

Nimmt aber der polnische Staat und die Volksgemeinschaft, die eine Bevölkerung von 30 Millionen zählt, wirklich **Danzig gegenüber hinsichtlich der wirklich verfügbaren** Kraft **eine geringere und zurückgesetzte Stellung ein? Steht es uns an, daß wir uns dem Danziger Senat gegenüber freiwillig in die beklagenswerte Rolle einer Schar von Klienten oder Angestellten begeben,** die etwa eine Seifenfirma boykottieren, um für eine erlittene Schikane Rache zu nehmen?"

Den Boykott Danzigs verbieten somit das Kraftbewußtsein und der Nationalstolz. Gegen den Boykott sprechen auch sehr gewichtige politische Motive, die im Folgenden dargelegt werden: „Wie kann der Pole eine Stadt meiden und boykottieren, welche auf Grund des internationalen Rechts eben dazu bestimmt wurde, den polnischen Interessen und Bedürfnissen zu dienen? Wie sollen wir ein Land boykottieren, das unter vielen prinzipiellen Hinsichten einen

Bestandteil unseres staatlichen Territoriums

bildet? Ist doch das Danziger Gebiet mit Polen durch so innige und lebensvolle Bande verknüpft, wie ein Organ mit dem Organismus verbunden, wie die Hand mit dem Körper zusammengewachsen ist.

„Die Boykottlosungen, die der Ausdruck einer kleinmütigen, passiven Resignation sind, können nur der Unterschätzung der Rechte, Behörden und Vollmachten entspringen, die uns der Versailler Vertrag zuerkannt hat und die in der polnischen Faust fest liegen. Hat doch unsere Republik, mit Rücksicht auf ihren freien Zutritt zum Meere, nicht nur das Recht, die freie Stadt Danzig vor dem Auslande zu repräsentieren, sondern sie übt außerdem die Kontrolle und Verwaltung des Eisenbahnnetzes im Bereiche ihres Territoriums sowie auch des Post-, Telegraphen- und telephonischen Verkehrs zwischen Polen und dem Danziger Hafen aus. Es ist auch eine ganz natürliche Sache,

daß das Problem der militärischen Verteidigung Danzigs mit dem Gesamtkomplex der Probleme der polnischen Landesverteidigung verknüpft ist und verknüpft sein muß.

„Der Boykott Danzigs — schärft Rzymowski den Patrioten ein — wäre weit davon entfernt, die Ziele zu erreichen, die er sich stellt, — **der erste Schritt zu unserem Rückzuge von dieser ungemein wichtigen und für uns notwendigen Schanze.** Damit wäre in die Hände der deutschen Propaganda das gefährliche Argument geliefert, daß, wenn die Polen Danzig boykottieren, dies bedeute, daß sie auf Danzig keinen Wert zu legen brauchen.

„Nein! — ruft dieser namhafte Publizist des Regierungslagers aus — Nicht der Weg des Schmollens, der Reflexe und des Boykotts, sondern der Weg höherer friedlicher Durchdringung des unnachgiebigen Kampfes um die zivilen Rechte muß das oberste Motiv der polnischen Politik Danzig gegenüber sein. Nicht die Flucht vor der Freien Stadt, sondern **ein massenhafter, elementarer Drang zu ihr** soll die Antwort sein auf die boshaften Schikanen und sogar auf die blutige Verhöhnung.

Auf seiten Polens ist die zahlenmäßige Kraft und das juristische Übergewicht . . ."

Praktisch stellt sich Rzymowski die Verwirklichung dieses gesteigerten Dranges nach Danzig in Gestalt von gelehrten Tagungen, von Pilgerfahrten zu den ehrwürdigen Danziger Kirchen, der Gründung eines großen Blattes in Danzig, von Studentenausflügen u. dgl. vor. Zwar riskiere man dabei, von einem wütenden Hitleranhänger etwas abzubekommen, meint Rzymowski. Doch dieses Risiko müsse man schon in den Kauf nehmen.

„Danzig ist eine Beule auf dem Kopfe wert."

Einzelpersonen können zu Schaden kommen, „aber die Nation, aber der Staat werden sicher gewinnen." Der Publizist appelliert daher an den Wage- und Heldenmut der polnischen Jugend und an ihre Opferfähigkeit.

Rzymowski schließt seinen anfeuernden Appell mit den Worten? „Danzig war nicht dazu Polen gegeben worden, daß es uns die Weichselmündung verstopfe, sondern daß es zum polnischen Welttor werde. Somit: mit dem Gesichte zu Danzig!"

Der Artikel ist um so bezeichnender, als er aus der Feder eines Schriftstellers geflossen ist, der sich zumeist das Ansehen gibt, höhere Kulturinteressen über nationalistische Borniertheiten zu stellen und überhaupt ein Volleuropäer zu sein. Da aber die Arbeitsteilung und Spezialisierung im kulturell verhältnismäßig jungen Polen nicht so eingehend durchgeführt ist wie in kulturell älteren Ländern, muß oft ein und derselbe Schriftsteller, wenn er sich behaupten will, einige anderswo schwer zu vereinbarende Rollen zugleich übernehmen. So ist man als Mitarbeiter fortschrittlicher Zeitschriften und als Literat, Vertreter idealer, übernationaler Gesichtspunkte und gleichzeitig als Publizist, bereit, alle derartigen Gesichtspunkte zu vergessen. Rzymowski hat kürzlich eine gut geschriebene polemische Schrift herausgegeben, die:

„Dmowski, der Teufelsverehrer"

betitelt ist. Man könnte glauben, daß der Geist, aus dem diese Schrift hervorgegangen war, mit dem Geiste des Artikels über Danzig unvereinbar wäre. Und doch finden diese verschiedenen Geister und noch einige andere in demselben Kopfe Platz. Genau genommen, kann man es Rzymowski nicht verübeln, daß er zur Entwirrung des Danziger Knotens nichts als Phrasen, und dazu noch sehr anfechtbare Phrasen liefert. Es ist wohl richtig, gegen den Boykott Danzigs zu schreiben, aber die Begründung des Antiboykott-Standpunktes riecht zu sehr nach der „Legion der Großmächtler".

*

Der Graebe- und Deutschtumsbund-Prozeß

vor dem Kassations-Gericht in Warschau.

Urteilsverkündigung am 8. Juni.

Warschau, 28. Mai. (Eigene Meldung.)

In dem großen Graebe- und Deutschtumsbund-Prozeß, der seinerzeit in der polnischen Presse zu einer groß angelegten Deutschenhetze benutzt wurde und dessen erstinstanzlichen Urteile im In- und Auslande beträchtliches Aufsehen erregten, fand gestern vor der höchsten Instanz, dem Kassationsgericht in Warschau, eine Verhandlung statt, die etwa vier Stunden lang dauerte. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, waren angeklagt der

Abgeordnete Graebe,

Studienrat Heidelck,
Dr. Fritz Krause,
Rittergutsbesitzer Erich von Witzleben,
Geschäftsführer Waldemar Jenner,
Direktor Dr. Johannes Scholz,
Geschäftsführer Otto Schmidt,
Fräulein Hedwig Seiler,
Lehrer Paul Dobbermann,
Geschäftsführer Leo Arendt,
Kaufmann Dr. Wilhelm Winkelhausen.

Die Genannten waren beschuldigt, sich am Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitenrechte beteiligt zu haben, dessen Zweck und Tätigkeit darin bestanden haben soll, mit Hilfe ungesetzlicher Mittel Maßnahmen der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen zu verhindern oder zu entkräften.

Die Anklage stützte sich gegen sämtliche Angeklagte auf den § 129 St. G. B. (Teilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften). Außerdem in bezug auf einige der Angeklagten auf den § 3, Abs. 2 des Gesetzes vom 3. Juni 1914 und auf § 86 des St. G. B. (Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens) und schließlich auf § 92, Abs. 1, Verrat von Staatsgeheimnissen.

Das Urteil der ersten Instanz

lautete auf **48 Monate Gefängnis und 12 Monate Festungshaft. Von der Anklage des Hochverrats und der Spionage wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.** Der Strafantrag des Staatsanwalts im ersten Prozeß forderte **10 Jahre 10 Monate Zuchthaus, 4 Jahre 1 Monat Gefängnis und 1 Jahr Festung.** Gegen dieses Urteil wurde selbstverständlich Berufung eingelegt mit dem Ergebnis, daß die Strafen auf **48 Monate Gefängnis** herabgesetzt wurden, wobei das Appellationsgericht fünf Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren einräumte. Gegen dieses Urteil wurde von der Verteidigung die Kassation angemeldet.

In der gestrigen Sitzung vor dem Obersten Gericht, das sich mit der Kassationsklage beschäftigte, traten als Verteidiger die Rechtsanwälte Spitzer-Bromberg, Berenson-Warschau und Grzegorzewski-Posen auf. Der Staatsanwalt ließ in seiner Rede zwei der Anklagepunkte fallen. Wie oben angeführt, stützt sich die Anklage gegen den Deutschtumsbund vor allem darauf, daß er eine Organisation gewesen sei, deren Tätigkeit darauf gerichtet war, durch ungesetzliche Mittel Gesetze und Verordnungen der Behörden zu vereiteln oder abzuschwächen. Es wurde bei der Anklage immer auf vier Tatbestände zurückgegriffen. Nämlich:

1. **die Raterteilung an die annullierten Ansiedler, ihr Inventar nach Möglichkeit beizeiten zu veräußern oder zu verringern;**
2. **die Belehrung der militärpflichtigen Optanten über das Recht, sich die Option vorzubehalten;**
3. **die Unterbringung von deutschen Schulkindern in anderen Gemeinden, um deutsche Minderheitsschulen mit 40 Kindern nach Möglichkeit zu erhalten und**
4. **die Einholung von Nachrichten über das Schulwesen, wodurch angeblich Lehrer zur Verletzung des Dienstgeheimnisses veranlaßt worden seien.**

Bemerkenswert war,

daß der Staatsanwalt die Anklagepunkte betr. das Ansiedler-Inventar und die Unterbringung der Schulkinder nicht mehr aufrecht hielt.

Er erklärte, daß hier ungesetzliche Mittel **nicht** vorlägen. Diese Feststellung ist um so beachtlicher, zumal gerade diese beiden Punkte das Kernstück der Anklage gebildet haben. Die Angelegenheit der annullierten Ansiedler war seinerzeit der Anlaß zu den schwersten Vorwürfen, die gegen den Deutschtumsbund erhoben wurden.

Zieht man weiter in Betracht, was ursprünglich alles den Gegenstand der Anklage bildete: militärische und diplomatische Spionage, Hochverrat und die oben erwähnte Anklage aus § 129, und daß von dieser Anklage im Laufe der einzelnen Instanzen ein Punkt nach dem anderen abgebröckelt ist, so daß die Anklagebehörde vor dem Spruch der letzten Instanz nur noch einen Bruchteil des ganzen Anklage-Komplexes aufrecht erhält, dann kann man wohl sagen, daß das politische Urteil in diesem Prozeß schon gesprochen ist.

Nachdem in der gestrigen Verhandlung der Staatsanwalt und die Verteidiger gesprochen hatten, zog sich das Gericht zu einer einstündigen Beratung zurück. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß das **Urteil am 8. Juni,** vormittags 10 Uhr, verkündet werden wird.

Auch Polen protestiert.

Der Generalkommissar der Republik in Danzig, Minister Dr. Papée, hat, wie polnische Blätter melden, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in der er gegen die in Heubude gehaltene Rede des stellvertretenden Senatspräsidenten, Dr. Wiercinski-Kaiser, bei der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland Protest einlegt. Der Generalkommissar behauptet in seinem Schreiben, daß der Inhalt dieser Rede, die vom Geiste antipolnischer Propaganda durchtränkt gewesen und vor einem Auditorium gehalten worden sei, das sich in der Hauptsache aus der Schuljugend zusammensetzte, eine Verletzung der Entschließungen des Völkerbundes vom 22. Mai und 19. September 1931 sowie der Empfehlungen, die dem Bericht des Referenten über Danziger Fragen während der letzten Ratssitzung angeschlossen waren, bedeute.

In derselben Note stellte der polnische Generalkommissar an den Senat die Frage, in welcher Weise dieser auf die Rede des Professors Kugelmann aus Wien reagiert habe, die während einer anderen Feier aus Anlaß der erwähnten Tagung gehalten wurde, und die sich hauptsächlich gegen das Versailler Traktat und gegen die bestehenden Landesgrenzen richtete.

*

Ein Ruf nach polnischer Offensive.

dk. **Danzig,** 27. Mai. Im Anschluß an die Note des polnischen diplomatischen Vertreters wegen der Rede des Vizepräsidenten des Senats auf der V. D. A.-Tagung veröffentlicht die „Gazeta Gdańska" einen Kommentar, in dem zu einer polnischen „Gegenoffensive" gegen Danzig aufgerufen wird. Es heißt darin:

„Wir müssen unseren ruhigen Beobachtungspunkt verlassen. Wir müssen eine Front ausgedehnter Tätigkeit und entschiedener Aktion gegen Danzig organisieren."

In dunkler Drohung heißt es dann weiter:

„Wir hier in Pommerellen haben keine Zeit zu vergeuden. Wir müssen schleunigst Dämme und Verteidigungsstellungen bauen. Nur in der Tätigkeit auf einer einheitlichen Front der Tat, auf einer Front der Abwehr können wir unsere Rechte erfolgreich verteidigen."

Wie diese Tat und diese Abwehr gegen die angebliche Bedrohung der polnischen Rechte aussehen soll, wird allerdings von der Zeitung nicht verraten.

Ein polnischer Hakatist will Ostpreußen „befreien".

Rede eines früheren polnischen Generalkonsuls in Königsberg.

Warschau, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vereinigung der Hochschüler aus den an Ostpreußen grenzenden Bezirken veranstaltete in Warschau einen Ostpreußen-Abend, auf dem u. a. der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg, Srokowski, einen bemerkenswerten Vortrag über Ostpreußen hielt. Noch im Jahre 1919 habe nach Meinung Srokowskis die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Ostpreußen und Polen bestanden, was jedoch durch Deutschland vereitelt worden sei, da das Reich sich sehr rasch von der Niederlage zu erholen und gleichermaßen an die Revision der Grenzen zu denken begonnen habe. Seit dieser Zeit sei Ostpreußen Gegenstand besonderer Fürsorge des Reiches geworden, wobei es vor allen Dingen darum gehe, Ostpreußen auch unter großen Opfern bei Deutschland zu erhalten und nachzuweisen, daß das polnische Pommerellen zu Deutschland gehören müsse. Darum lasse sich das Reich Ostpreußen auch heute noch viel kosten, obgleich dieses Land ohne natürliches polnisches Hinterland wirtschaftlich nicht selbständig bestehen könne und aus drei verschiedenen (?) Gebietsteilen zusammengesetzt sei. Aufgabe der polnischen Diplomatie sei, der Welt klar zu machen, daß Ostpreußen ebenso wie Lettland, Litauen und Finnland befreit (?!) werden müsse. Die polnische Öffentlichkeit und die polnischen Organisationen müßten systematisch daran arbeiten, um die rückständigen und vernachlässigten Sachen der masurischen Bevölkerung für Polen (!) zu gewinnen. Der Vortragende machte schließlich der polnischen Öffentlichkeit bittere Vorwürfe, daß sie in dieser Hinsicht viel vernachlässigt habe, wobei er besonders darauf hinwies, daß heute in Allenstein noch kein Gymnasium errichtet worden sei.

Verstärkung des Schutzes für Ostpreußen.

Die bereits im vorjährigen Reichswehrhaushalt ausgeworfenen Mittel zur Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit der Provinz Ostpreußen werden, wie das Wehrkreiskommando I mitteilt, nunmehr zu Geländeverstärkungen im sogenannten „Heilsberger Dreieck" verwertet.

Die Arbeiten werden zum Teil durch ostpreußische Baufirmen, zum Teil aber auch durch Angehörige des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden. Sie sollen durch Verstärkung der Abwehrkraft Ostpreußens auch im Sinne einer Beruhigung der Bevölkerung der andauernd bedrohten Provinz wirken.

Deutscher Landespräsident in Memel.

Die Verhandlungen des Gouverneurs des Memelgebietes, Gilis, mit den Mehrheitsparteien über die Bildung eines Direktoriums haben, nach dem „B. T.", zu dem Ergebnis geführt, daß der Landespräsident von den Mehrheitsparteien, und zwar von der Memelländischen Volkspartei, gestellt werden wird. Für den Posten des Landespräsidenten wird bisher noch keine Persönlichkeit genannt.

Vor wichtigen Entscheidungen in Berlin.

Brünings Stellung gefestigt.

Der Reichspräsident von Hindenburg wird am kommenden Sonntag von seiner Besitzung Neudeck in Ostpreußen nach Berlin zurückkehren. Noch desselben Tages wird er den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrage über den ganzen Komplex der aktuellen innen- und außenpolitischen Fragen empfangen. Daß dieser Konferenz in der heutigen krisenreichen Zeit große Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst. Soll es sich doch dabei herausstellen, ob Dr. Brüning nach wie vor noch das volle Vertrauen des Reichsoberhauptes besitzt oder nicht. Im ersteren Falle wird der Reichspräsident die ihm vorgelegte neue Notverordnung, vielleicht mit einigen Änderungen, unterzeichnen und die in Aussicht genommene Rekonstruktion des Kabinetts genehmigen. Anderenfalls würde der Reichskanzler die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen haben. An der Berliner Börse zirkulierten in den letzten Tagen Gerüchte, daß die Tage der Kanzlerschaft Brünings gezählt wären. Es liegen indessen deutliche Anzeichen dafür vor, daß es sich hier um Kombinationen handelt, für die keine realen Grundlagen vorhanden sind. Die „Germania", die zum Reichskanzleramt gute Beziehungen unterhält, charakterisiert die jetzige Lage dahin, daß die Reise des Staatssekretärs Meißner nach Neudeck zum Reichspräsidenten ein Ergebnis gehabt hat, das in gewissem Sinne bereits als eine Vorentscheidung für die Entwicklung der kommenden Woche zu bezeichnen ist:

„Die Haltung des Reichspräsidenten zu den vom Reichskabinett vorbereiteten Maßnahmen dürfte den Schluß zulassen, daß er sie bei Berücksichtigung der von ihm vorgebrachten Änderungswünsche mit seiner Unterschrift decken wird. **Damit ist schon heute jenem nervösen Krisengerede der Boden entzogen,** das seit dem Auffliegen des Reichstages und dem Ausbruch der Groener-Krise durch das Land getragen wurde. Reichskanzler Brüning wird am Sonntag vom Reichspräsidenten unmittelbar nach dessen Rückkehr aus Neudeck empfangen und die beiden führenden deutschen Staatsmänner werden mit dem ganzen Ernst und der ganzen Offenheit, die unsere Lage erfordert, alle politischen Fragen erörtern, die zur Zeit der Lösung harren. Im Vordergrunde dieser Aussprache dürfte die Frage der Neubesetzung der zur Zeit noch offenen Ministerien stehen, die angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse und der kommenden außenpolitischen Verhandlungen einer sofortigen Regelung dringend bedarf. Es kommt alles darauf an, dem Kabinett Brüning durch eine rasche Entscheidung dieser Fragen jenes Höchstmaß von Autorität und Arbeitsfähigkeit zu geben, das es in diesen kritischen Stunden sowohl dem Inlande als auch dem Auslande gegenüber für sich in Anspruch nehmen muß.

Die uneingeschränkte Autorität der verantwortlichen Reichsführung ist um so notwendiger, als die verheerenden Vorfälle im preußischen Landtag über die Grenzen unseres Landes hinaus neue Beunruhigung und neue Zweifel an der Stabilität der deutschen Politik verbreitet haben. Hinzu kommt, daß wir uns knapp drei Wochen vor Beginn der Lausanner Konferenz befinden und auch aus diesem Grunde eine klare und glatte Bereinigung der politischen Atmosphäre um das Kabinett Brüning dringend geboten ist. Es ist zu begrüßen, daß diese zwingenden Gesichtspunkte, die unberührt von irgendwelchen parteipolitischen Erwägungen dem nationalen Interesse entspringen, entscheidend in den Vordergrund gerückt sind. **Es besteht deshalb kaum noch ein Zweifel darüber, daß das Kabinett Brüning, in seinem Bestande ergänzt, von dem Vertrauen des Reichspräsidenten getragen und von einer Mehrheit des Reichstages gestützt, seine Arbeit fortsetzen wird."**

Über die Lösung der in Betracht kommenden Personalfragen schreibt das genannte Blatt in einem weiteren Artikel:

„Es handelt sich hierbei um das Reichswehrministerium, um das Reichswirtschaftsministerium und schließlich um die endgültige Besetzung des Reichsinnenministeriums. Vor allem hinsichtlich des Reichswehrministeriums werden gegenwärtig wiederum Nachrichten verbreitet, als ob über die Person des neuen Reichswehrministers bereits eine endgültige Entscheidung getroffen sei. Das ist bisher nicht geschehen. Diese personellen Fragen der Ergänzung des Reichskabinetts sind vielmehr der bevorstehenden Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten vorbehalten."

Finanzkonferenz in Paris.

Die vom Völkerbundrat beschlossene internationale Finanzkonferenz wird auf englische Anregung am kommenden Montag in Paris beginnen und sich mit der Reparationsfrage und dem mitteleuropäischem Problem befassen. Der Ausschuß wird aus den Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands, Italiens, Belgiens, Hollands und der Schweiz, sowie den Mitgliedern des Finanzausschusses des Völkerbundes bestehen, der sich gleichzeitig um eine neue Überbrückungsanleihe für Österreich bemühen wird.

Sofortige Einberufung einer Goldwährungskonferenz gefordert.

London, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Herald" fordert, daß die Goldwährungskonferenz sofort nach Lausanne einberufen und die Vereinigten Staaten hierzu eingeladen werden sollen. Die Konferenz soll parallel mit der Reparationskonferenz stattfinden. Sie habe sich mit den folgenden vier Hauptfragen zu beschäftigen:

1. **Wiederherstellung der Kaufkraft,** 2. **Regelung der Währungsbeziehungen zwischen den Staaten,** die den Goldstandard verlassen haben und denen, die an ihm festhalten, 3. **Begrenzung der Aufhebung der Beschränkungen für den internationalen Handel,** 4. Verminderung der Last der „kommerziellen" Schulden besonders in Zentraleuropa und in Südamerika.

Wenn die zünftigen Diplomaten Lausanne pessimistisch beurteilten und sich jetzt mit dem Gedanken einer Verlängerung des Moratoriums für ein paar Monate abfänden, so sei es Sache der Staatsmänner, die Konferenz zu dem Erfolg zu führen, der unbedingt notwendig sei, um die Welt vor dem Zusammenbruch zu retten. Nur da sei die letzte Gelegenheit hierzu.

Besorgte Franzosen.

Paris, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, setzt sich am Mittwoch mit dem letzten Leitartikel der Londoner „Times" auseinander, den er in Grund und Boden verurteilt. Wenn das englische Blatt, so betont er, die Gleichberechtigung für Deutschland fordere, so scheine es noch nicht zu wissen, daß diese Gleichberechtigung wenn auch nicht rechtlich, so doch praktisch bereits bestehe. (In der Phantasie des Herrn Pertinax. „Deutsche Rundschau".) Das Blatt brauche sich nur die Mühe zu machen, den englischen Botschafter in Berlin zu befragen, der über die deutsche Republik und das, was sie Europa noch vorbehalte, keinerlei Illusionen habe. Bemerkenswert an den Ausführungen der „Times" sei es außerdem, daß alle Ratschläge über Rüstungs- und Reparationsfragen von Männern gegeben würden, die jede Verantwortung an den Folgen einer derartigen Politik ablehnten. Wenn England über eine europäische Reform die gewagtesten Pläne ausarbeite, so lasse sich dagegen nichts sagen, vorausgesetzt, daß es alle Einzelheiten schriftlich niederlege und daß es die Verpflichtung übernehme, sofort scharfe Front zu machen, wenn Deutschland versuchen sollte, die Grenzen dieses einmal aufgestellten Planes zu überschreiten. Mit dem Tage, an dem Macdonald eine derartige Haltung einnehme, werde man französischerseits auch gezwungen sein, die englischen Vorschläge und Argumente auf das genaueste zu prüfen. Es gehe jedoch nicht an, halbfertige Pläne oder halbfertige Gedanken in die Debatte zu werfen und sich der Verantwortung etwaiger Folgen entziehen zu wollen.

*

Über die Abrüstung hatte die „Times" ganz richtig gesagt, es könne kein wahrer Friede herrschen, so lange eine Nation gezwungen werde, in ihrer unterlegenen Stellung zu bleiben, und so lange sie Waffenarten nicht benutzen dürfe, die anderen Nationen erlaubt seien. Diese unumstößliche Wahrheit geht Herrn Pertinax in seiner Voreingenommenheit nicht ein.

Geheime Konferenzen über die Abrüstung.

„Herald Tribune" läßt sich aus Genf melden, die amerikanische Delegation sei mit dem französischen Generalstab in direkte Verhandlungen über die grundlegenden Abrüstungsprobleme eingetreten.

Möglicherweise würde auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse im Juli eine wirkliche Rüstungseinschränkung erreicht werden. Die gegenwärtig geheim gehaltenen Konferenzen eröffneten Aussichten auf eine Verständigung zwischen Frankreich und Amerika.

Weitere Belastung der polnischen Beamten

Auch der Alkohol-Konsum soll gesteigert werden.

dk. **Warschau, 27. Mai.** Zuverlässigen Meldungen zufolge hat man im polnischen Finanzministerium festgestellt, daß die am 1. Juni d. J. in Kraft tretenden Kürzungen der Beamtengehälter noch nicht ausreichen, um den Staatshaushalt auszugleichen. Durch die kürzlich im „Dziennik Ustaw" veröffentlichte Verordnung über die Kürzung der Beamtengehälter sollen nur 80 Millionen Złoty eingespart werden. Da der vom polnischen Parlament beschlossene Haushaltsplan bei den Ausgaben um 280 Millionen Złoty verringert werden muß, wenn er real sein soll, so trägt sich die Regierung mit der Absicht, die Gehälter an die Staatsbeamten, Offiziere und Unteroffiziere nicht mehr im voraus, sondern nachträglich zu zahlen. Dadurch würden die Ersparnisse auf die Gesamtsumme von 120 Millionen steigen. Die Einführung dieser Maßnahme denkt man sich so, daß im ersten Monat das Gehalt erst am 10., im zweiten am 20. und im dritten am 30. ausgezahlt werden soll.

In Warschau spricht man davon, daß eine Reihe von Richtern und Staatsanwälten bereits um Amtsenthebung gebeten hätten, da sie mit ihrem Gehalt nicht auskommen könnten. In Anbetracht dessen, daß sie auch das Recht zur Übernahme bzw. Einrichtung von Rechtsanwalts-Bureaus nicht ohne weiteres erhalten, so wollen sie angeblich Bureaus zur Anfertigung von Bittschriften und Gesuchen eröffnen.

Um dem Staate weitere Einnahmen zu erschließen, will man zu dem Mittel Zuflucht nehmen, den Alkohol- und Tabak-Konsum zu steigern. Im Finanzministerium beschäftigt man sich mit dem Plan,

die Beschränkungen für den Konsens zum Alkohol-Ausschank aufzuheben,

so daß alle Lokale, die bisher Alkohol nicht ausschenken durften, die Genehmigung hierzu erhalten sollen. Weiter trägt sich das Finanzministerium mit der Absicht, die Konzessionen für den Kleinverkauf von Tabakerzeugnissen abzuschaffen und den freien Handel mit Tabakerzeugnissen einzuführen. Tabakwaren werden also, sofern diese Absicht des Ministeriums in die Tat umgesetzt wird, in jedem Laden verkauft werden dürfen, der in den konzessionierten Großhandlungen eine gewisse Menge Tabakerzeugnisse einkauft.

Wir betonen, daß es sich bei diesen Plänen der Regierung nur um Gerüchte handelt. Ob sie eine reale Grundlage haben, muß abgewartet werden.

Republik Polen.

Feliks Dutkiewicz †.

Warschau, 28. Mai. (PAT) Nach einer mehrtägigen Krankheit ist hier der Präsident des Appellationsgerichts in Warschau, Feliks Dutkiewicz, gestorben. Der Verstorbene war früher Leiter des Justizministeriums.

Neue Studentenunruhen in Polen.

dk. **Warschau, 27. Mai.** Nach den Vorfällen in Lemberg, wo Studenten den früheren Ministerpräsidenten, Hochschulprofessor Bartel, mit faulen Eiern bewarfen, ist es jetzt auch in Warschau wieder zu Studentenunruhen gekommen. Angeblich als Protest gegen die erhöhten Studiengebühren sollte eine Versammlung rechtsradikaler Studenten in der Universität stattfinden, die aber vom Rektor verboten wurde, da dieser erfahren hatte, daß es um eine politische Versammlung sich dabei handelte. Trotz des Verbotes versammelten sich aber einige hundert Studenten des „Lagers des Großen Polen", der studentischen Organisation der Rechten, die eine Entschließung als Sympathiekundgebung für die Lemberger Studenten faßten. Im Anschluß an diese Versammlung kam es dann noch zu einer Schlägerei zwischen Studenten, die die Polizei erst beenden konnte, indem sie aus mehreren Schläuchen Wasser in die Menge spritzte.

Deutsches Reich.

Admiral von Hipper †.

Admiral Franz Ritter von Hipper, der bekannte Führer der 1. Aufklärungsgruppe (Schlachtkreuzer) in der Skagerrakschlacht, ist am Mittwoch in Altona-Othmarschen einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene stand im 69. Lebensjahre.

Hipper wurde am 13. September 1863 in Weilheim in Oberbayern geboren und trat im Jahre 1881 als Seekadett in die Marine ein. Im Herbst 1913 wurde er Befehlshaber der Aufklärungsschiffe. Diese führte er auch während des Krieges. Bemerkenswert waren seine Leistungen während der Seeschlacht am Skagerrak. Im Oktober 1918 bekam er das Kommando der Hochseestreitkräfte. Als Admiral erbat er Ende 1918 seinen Abschied.

Das Ableben des Admirals Hipper hat in der englischen Presse zu wohlwollenden Äußerungen Anlaß gegeben. Lord Beatty, sein Gegner in der Schlacht am Skagerrak, hat dem deutschen Admiral in knappen, aber aufrichtigen Worten Anerkennung gezollt. Die „Times" führt in einem langen Aufsatz aus, daß in der Vorschlacht zwischen den Panzerkreuzern Hippers und denen Beattys die deutschen Schiffe trotz der großen Überlegenheit der britischen schweren Geschütze siegreich blieben, eine in der britischen Seegeschichte noch nie dagewesene Tatsache.

Aus dem Stadtparlament.

Bromberg, 28. Mai.

Im Mittelpunkt der gestrigen Stadtverordnetensitzung standen abermals die Beratungen über Hilfsmaßnahmen für die Arbeitslosen. Nachdem gleich zu Beginn der Sitzung einem Magistratsantrage zugestimmt worden, wonach der Überschuß aus dem Versicherungsfonds in Höhe von 20 000 Złoty zur Ausführung von Notstandsarbeiten Verwendung finden soll, setzte eine lebhafte Debatte über den von dem Stadtv. Deja referierten Dringlichkeitsantrag des Magistrats ein, der eine Erhöhung der Schlachtgebühren um 100 Prozent und eine Erhöhung der Verwaltungsgebühren im Schlachthause ebenfalls um 100 Prozent vorsah. Die Erhöhung wurde damit begründet, daß der Stadt keinerlei Mittel zur Verfügung ständen, um die Not der Arbeitslosen zu mildern. Auch die Volksküche kann bekanntlich nicht mehr unterhalten werden. Gegen den Magistratsantrag sprachen sich die Redner fast aller Parteien aus. Der Stadtv. Lenkowski bezeichnete die Mittel, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei uns gefunden werden, als primitiv. Er sah keine Lösung und kein Ende, er befürchtete eine Erhöhung der Fleischpreise und damit eine Schädigung der Allgemeinheit. Die Regierung hätte die Aufgabe und die Pflicht, Hilfe zu leisten. Auch der Stadtv. Fiedler unterstrich, daß die Regierung zu wenig für Bromberg tue. Man habe nach seiner Berechnung an Postzuschlägen etwa 500 000 Złoty aus Bromberg einkassiert, an Bahnzuschlägen etwa 300 000, das stelle eine Summe von zusammen 800 000 Złoty dar. Bromberg habe jedoch von der Wojewodschaft bisher nur 113 000 Złoty an Subventionen erhalten. Der Stadtv. Olszewski (Unabhängiger) forderte die Streichung aller Ausgaben für den Sport, die Streichung der Subventionen für das Stadttheater, die Streichung des Gehalts für den Stadtpräsidenten, der ständig auf Urlaub sei, und schließlich einen Zuschlag von 25 Prozent auf die Grundstückssteuer für alle diejenigen Hausbesitzer, die keine Mietsrückstände haben. Man war sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß all diese Vorschläge rein demonstrativen Charakter hatten. Schließlich wurde beschlossen, den Antrag auf Erhöhung der Schlachtgebühren bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Die Verwaltungs-Gebühren wurden jedoch bereits um 100 Prozent heraufgesetzt.

Genehmigt wurde ferner ein neues Statut für das Stadtkrankenhaus und das Diakonienhaus. Das Statut muß dem neuen Krankenhausgesetz angepaßt werden. Stadtv. Jendrike (Deutsche Fraktion) bat um Vertagung des Statuts für das Diakonissenkrankenhaus zur Prüfung der Frage, ob das neue Krankenhausgesetz auch auf Institute, die wie das hiesige Diakonissenhaus eine Stiftung sind, Anwendung finden kann. Die Versammlung nahm jedoch das neue Statut an.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

Gewitterneigung nach Erwärmung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach anfänglicher Erwärmung Gewitterregen mit Abkühlung an.

Die Reiselektüre des Glaubens.

Die Apostelgeschichte erzählt Kap. 8, 26—40 in der heutigen Tageslektion unseres Gesangbuchs für die Hausandacht die Geschichte von dem Kämmerer aus Mohrenland, der gen Jerusalem zog, anzubeten, auf dem einsamen Heimweg den Evangelisten Philippus traf und von ihm zu Jesus Christus gewiesen wurde. Er saß auf seinem Reisewagen und las laut den Propheten Jesajas! Welche Reiselektüre! Heute dürften nicht viele sein, die solche Bücher unterwegs lesen! Sie begnügen sich mit Zeitungen oder Romanen! Arme Lektüre! Sollten wir nicht auch einmal unser Reisen dazu benutzen, unsere Bibel zu lesen? Aber es bedarf dazu keiner besonderen Reisen. Wir sind alle Reisende auf dem Wege zur Ewigkeit. Da bedarf es keiner teuren Pässe und großen Gepäcke. Über die Grenze der Ewigkeit führt nur ein Ausweis, der des Glaubens, und zur Reise dahin bedarf es keiner Belastung mit dem Irdischen, wohl aber, daß wir unsere Seele bereiten für den Weg dorthin. Da gibt uns Gott die rechte Reiselektüre in die Hand: sein teuer wertes Wort! Sind wir wirklich Menschen, die wissen, wohin ihre Fahrt geht, Menschen, die nach der ewigen Heimat der Seele reisen wollen, nun, so soll uns Gottes Wort Wegweiser und Wegzehrung sein auf diesem Wege. Wir sollten darin treuer sein. Die Bibel gehört nicht nur auf die Kanzel, sie gehört in das Haus, da haben die Alten sie mit ihren Hausgenossen gelesen, dahin muß unser Kirchenvolk wieder kommen, zumal heutzutage, wo die kirchliche Versorgung vieler Gemeinden so erschwert ist! Mit der Bibel in der Hand und ihrem Wort im Herzen wandelt sich's gut durch die Zeit. Wir singen mit dem Lied unserer Kirche: Dein Wort sei meine Speise, wenn ich gen Himmel reise.

D. Blau, Posen.

§ **Leichtsinnige Radfahrer.** In der letzten Zeit hat man des öfteren beobachten müssen, daß Radfahrer oft in leichtsinnigster Weise sich und andere Personen in Gefahr bringen, indem sie zwischen verschiedensten Gefährten in rasendem Tempo hindurchzukommen versuchen. So wurde kürzlich beobachtet, daß ein Radfahrer vor einem in eine Toreinfahrt an der Danzigerstraße einbiegenden Fuhrwerk vorbeizukommen versuchte. Er mußte dazu nach rechts auf den Bürgersteig einbiegen und dann wieder scharf auf den Fahrdamm steuern, um seine Fahrt fortzusetzen. Er streifte einige Passanten und kam mit Mühe und Not an den Köpfen der Pferde vorbei. Sehr beliebt ist auch die Unsitte der Radfahrer, auf dem in Bromberg oftmals sehr schmalen Streifen Fahrdamm zwischen Straßenbahnschienen und Rinnstein hindurchzuflitzen. So ereignete sich gestern in der Nähe des Kino „Kristal" ein Unfall. Ein Radfahrer stürzte dort zwischen Straßenbahn und Bürgersteig. Der Radler befand sich auf dem Wege vom Theaterplatz zu seiner Wohnung in der Königstraße. Er wurde von der Straßenbahn erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Unglückliche erlitt Kopf- und Handverletzungen, die stark bluteten, sowie innerliche Erschütterungen. Er wurde in den Vorraum des genannten Kinos geschafft, wo man ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. Der Rettungswagen schaffte den Verunglückten sodann in das Krankenhaus, von wo aus er nach Anlegung von Verbänden mit dem Sanitätswagen in seine Wohnung gebracht wurde. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Das Fahrrad ist stark beschädigt. Glücklicherweise erfolgte der Sturz so weit von dem Wagen entfernt, daß der Radler nicht mehr von diesem erfaßt und überfahren werden konnte. — Gerade die Stelle zwischen den Schienen der Straßenbahn und der Ecke am Hotel Adler ist mehrfach der Schauplatz ähnlicher Unfälle geworden. Autofahrer wissen ein besonderes Lied davon zu singen, wie die Radfahrer die Verkehrsvorschriften außer acht lassen. Sehr oft werden die Autos gezwungen, vor den Radfahrern ganz links zu fahren, um nicht den entgegenkommenden Radfahrer zu verletzen. Daß es dabei zu schweren Unfällen gekommen ist, ist allgemein bekannt. Mehr Verkehrsdisziplin auch von seiten der Radfahrer wird dringend gewünscht.

§ **Kino Kristal.** Der Ufa-Film „Stürme der Leidenschaft", der gestern in einer Pressevorführung über die Leinwand ging, ist eigentlich ein Janningsfilm, der in Polen in der französischen Fassung geboten wird. Wir sind daran längst gewöhnt und wissen uns sicherlich mit unseren Mitbürgern polnischer Zunge darin eins, daß die englische oder französische Sprache nur von herzlich wenigen verstanden wird und daß mit einer so unsinnigen Anordnung aufgeräumt werden müsse. Aber was hilft's? Man bedauert dies gerade in diesem Falle, wo der Stand der technischen Hilfsmittel einen Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Großzügige Ausstattung, vorzügliches Ensemble und sauberste Technik haben einen Film geschaffen, dessen Zugkraft nicht angezweifelt werden kann. Es ist ein Film, der jedem etwas gibt, der eine glückliche Mischung von Ernst und Humor ist. Der Film wird seine Anziehungskraft auch in Bromberg nicht verfehlen.

§ **Wegen Diebstahls und versuchten Mordes** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 32jährige Landarbeiter Piotr Michalski aus dem Kreise Znin zu verantworten. Am Abend des 3. August v. J. hatte der Angeklagte mit einem unbekannten Täter dem Weizenfelde des Landwirts Czesław Buczkowski einen unerwünschten Besuch abgestattet. Um ihre Diebesbeute bequemer fortzuschaffen, begannen sie den Weizen mit Stöcken gleich an Ort und Stelle auszudreschen. Bei dieser nächtlichen Arbeit wurden sie unverhofft von den Zeugen Czepek und Przybilinski überrascht. M. und sein Komplice versuchten ihr Heil in der Flucht, was jedoch nur dem einen gelang, während M. von dem Zeugen P. festgenommen wurde. M. hatte, um seinen Verfolger von sich zu halten, zwei Schüsse aus einem Revolver abgegeben, die jedoch zum Glück fehl gingen. In der Gerichtsverhandlung versuchte der Angeklagte durch zwei Zeugen nachzuweisen, daß er weder am Tage noch des Abends seine Wohnung verlassen habe. Ob es jedoch gerade der 3. August gewesen war, an dem sich M. zu Hause aufhielt, können die Zeugen nicht angeben. M. versucht darauf, nicht weiter zu leugnen und bittet nur um eine milde Bestrafung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nur wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Die Anklage wegen versuchten Mordes wurde vom Gericht fallen gelassen. ‡

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,50—1,60, für Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—1,90 Die Gemüsepreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,10, junge 0,25—0,30, Kohlrabi 0,25—0,60, Rhabarber 0,10—0,15, Spinat 0,10, Salat 0,10—0,15, Gurken 0,80—0,90, Spargel 0,25—0,70, Blumenkohl 0,25—1,00, Stachelbeeren 0,45—0,60, Weißkohl 0,40, Wruken und rote Rüben 0,10. Auf dem Geflügelmarkt brachten Hühner 3,00—5,00, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 4,00—5,00, Gänse 4,00—6,00, Puten 6,00—7,00, Tauben 0,80—0,90. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,90—1,00, Schweinefleisch 0,70—1,00, Rindfleisch und Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80. Für Fische zahlte man Aale 2,00, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,20 bis 1,50, Bressen und Karauschen 0,80—1,20 und Plötze 0,50.

§ **Feuer.** Am gestrigen Freitag wurde gegen 11.40 Uhr die Feuerwehr nach dem Grundstück Hempelstr. (ul. 3 Maja) Nr. 12 gerufen. In einer der Wohnungen war die Decke in Brand geraten. Das Feuer soll durch eine Kochmaschine entstanden sein. Die Wehrleute verhinderten die weitere Ausdehnung des Feuers. Nach einer Arbeit von ¾ Stunden konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Schaden ist nicht groß.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Auf die morgen abend 8 Uhr stattfindende einmalige und unwiderruflich letzte Wiederholung des erfolgreichen Stückes von Gerhart Hauptmann „Vor Sonnenuntergang" weisen wir nochmals empfehlend hin. Mit diesem Tage schließt die Spielzeit 1931/32. (Siehe Anzeige.) (5049

Flugzeugabsturz bei Schulitz

Gestern vormittag stieg auf dem hiesigen Flugplatz ein Militärflugzeug auf, das nach Dęblin fliegen sollte. Über Schulitz kam der Apparat in einen Sturm, durch den beide Flügel abgerissen wurden. Der Rumpf des Flugzeugs stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen, der Fliegerleutnant Jan Kowalski und der Beobachtungsoffizier Czesław Kwiecinski, erlitten den Tod auf der Stelle. An die Unfallstelle begab sich eine Kommission aus Bromberg.

Großfeuer in Pakosch.

Durch ein Großfeuer, welches in der vergangenen Nacht auf dem Bodenraum der Gerberei des Herrn Walerjan Sikorszynski in Pakosch ausbrach, wurde ein Teil des Fabrikgebäudes eingeäschert. Mitverbrannt sind außerdem verschiedene Chemikalien, Geräte, 200 Stück Rohleder, 2 Tische u. a. m. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden, der auf 100 000 Złoty geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

□ **Crone** (Koronowo), 27. Mai. Der heutige Wochenmarkt war nur schwach besucht; es kosteten Butter 1,20 bis 1,50 das Pfund, Eier 1,20 die Mandel, junge Tauben 1,20 bis 1,30 das Paar, Kartoffeln 1,50—1,80 pro Zentner. Mastschweine brachten 33—50 Złoty der Zentner, Absatzferkel 30—40 Złoty das Paar, Läuferschweine im Gewicht von 40 bis 80 Pfund 22—25 Złoty das Stück.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 28. Mai. Bei dem letzten Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in eine Esche am

Brückengeländer unserer Stadt, wobei die Telephonleitung beschädigt wurde. Ferner schlug der Blitz in das Transformatorenhaus in Netzthal (Osiek) und in drei Eisenmasten der Überlandzentrale in Niezychowo. Infolge der Störung mußte die Strecke ausgeschaltet werden. Unsere Stadt war daher am Mittwoch abend in tiefe Finsternis gehüllt.

* **Kolmar** (Chodzież) 28. Mai. Einen Unfall erlitt am Mittwoch der Schornsteinfeger Kęcicki. Er reinigte auf dem Seilermeister Haberschen Hause die Schornsteine, glitt dabei aus und stürzte, das Schutzgeländer mit sich reißend, in die Tiefe. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo glücklicherweise nur leichtere Verletzungen, eine Verstauchung der rechten Hand und Abschürfungen im Gesicht, festgestellt wurden.

c **Exin** (Kcynia), 28. Mai. In einer der letzten Nächte entstand in den Gebäuden des Herrn Adamski in Murczyn ein Schadenfeuer, welchem ein Stall zum Opfer fiel. Der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehren ist es zu danken, daß die anderen Baulichkeiten erhalten blieben.

v **Argenau** (Gniewkowo), 27. Mai. In den letzten Nächten versuchten Diebe auf langsam fahrende Güterzüge zu springen, um gestohlene Kohlen herunterzuwerfen. Sie wurden aber von den Eisenbahnbeamten rechtzeitig bemerkt und von diesen vertrieben. In der letzten Nacht gelang es anscheinend denselben Tätern, wieder einen Güterzug zu besteigen, wobei sie mehrere Zentner Kohlen stahlen. — Vor einigen Tagen besuchte ein alter Mann den Besitzer Heinrich Müller in Erika (Magdaleniec) und bat ihn um ein Nachtlager. M. gestattete dem Fremden im Pferdestall bei den Knechten zu übernachten. Als am nächsten Morgen die Knechte erwachten, war der fremde Mann verschwunden und mit ihm zwei Sonntagsanzüge, ein Paar Stiefel und Wäsche. Nach dem frechen Dieb wird nun gefahndet.

z. **Inowrocław**, 27. Mai. Die Strafgerichtsabteilung wird mit dem 31. Mai d. J. aufgehoben, trotzdem die hiesige Strafabteilung jährlich ca. 700 bis 800 Strafsachen I. Instanz und 300 bis 400 solcher II. Instanz erledigt hat. — Die hiesige Strafkammer verurteilte Sylvester Koczorowski aus Bachorze, Kreis Strelno, der bereits einmal vorbestraft ist, wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis. — Ebenso wurde der Arbeiter Jan Hilenberg aus Gocanowo, Kreis Strelno, der aus dem Speicher des Rittergutsbesitzers von Lehmann-Nitsche 160 Pfund Gerste gestohlen hatte, zu 2 Wochen Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist verurteilt.

c **Margonin**, 28. Mai. Ein schweres Unwetter ging am letzten Mittwoch über die hiesige Umgegend nieder. Die Roggenfelder liegen wie gewalzt und sind vom Hagel zerschlagen. Starke Bäume wurden entwurzelt, viele Dächer abgedeckt, Zäune umgerissen. Ganze Strecken der Telephonleitungen sind vollständig zerstört. Die Windmühle des Besitzers Szuwalski in Margonin wurde von einem Wirbelsturm weiter geschleudert. In Siebenschlößchen wurden auf dem Dominium eine Kuh und zwei Pferde vom Blitz erschlagen. Das Land der Gemeinde Schmiedenau ist stellenweise bis zu 60 Prozent verhagelt. In der Nähe von Gollantsch sind Ortschaften bis zu 100 Prozent radikal vernichtet. Selbst die Kartoffelschläge sind von den gewaltigen Regenmassen ausgespült und fortgeschwemmt, so daß neu bestellt werden muß. Die meisten Besitzer sind nicht versichert und dürfte, falls die Regierung nicht Hilfsmaßnahmen einleitet, für die Geschädigten der vollständige Ruin bevorstehen.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 26. Mai. Gestern abend um 11 Uhr wurde dem Landwirt Zebrowski in Mischke hiesigen Kreises Haus, Stall und Scheune durch Feuer vernichtet. Außer Heu und Stroh verbrannten Maschinen, 6 Schweine, 20 Legehühner und 6 Zuchtenten. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht festgestellt. Der Schaden wird auf 25 000 Złoty geschätzt.

⊏⊐ **Gnesen** (Gniezno), 27. Mai. Heute früh gegen 5 Uhr ging ein schweres Gewitter über Gnesen und Umgegend nieder. Ein Blitzschlag legte Scheune und Stallgebäude des Besitzers Grzeska-Lulkowo in Asche.

ஃ **Posen** (Poznań), 27. Mai. Vor der Strafkammer spielte sich ein großer Betrugsprozeß gegen den Kaufmann Stanisław Jaworski und gegen dessen Angestellten Anastazy Mikołajewski ab. Jaworski war Vertreter der Lodzer Manufakturwarenfabrik von Schweikert für Posen und Pommerellen und wurde jetzt beschuldigt, von 1928—1930 von den für die Fabrik bei der Kundschaft eingezogenen Geldern 160 000 Złoty unterschlagen zu haben, wobei ihm Mikołajewski behilflich gewesen sein soll. Beide Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Taten. Jaworski will ein Opfer der schweren wirtschaftlichen Katastrophe sein und an der Abrechnung mit der Firma behindert gewesen sein. Das Gericht kam nach langer Beratung zu einem Schuldigspruch des Angeklagten Jaworski, der zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Mikołajewski wurde freigesprochen. — Der Landwirt Ewald Racho aus Neudorf, Kreis Znin, wurde in einem Straßenbahnwagen der Linie 9, nachdem ihm die Brusttasche kunstgerecht aufgeschnitten war, von einem Taschendiebe um seine Geldtasche mit 1000 Złoty Inhalt bestohlen. — In der Nähe des Gerberdamms wurde eine in Packpapier gewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes aus der Warthe gezogen. — Einen unerbetenen Besuch erhielt vergangene Nacht die Katholische Druckerei in der Raczyńskistraße 14/15. Die Einbrecher knackten kunstgerecht einen Geldschrank auf, fanden aber nur 20 Złoty, die sie natürlich nicht verschmähten. — In der vorletzten Nacht stahlen Einbrecher aus den Bureauräumen von „Jungpolen" eine wertvolle Schreibmaschine. — In der Nähe der Straßenbahn-Endstation in der fr. Glogauerstraße geriet ein Stanisław Adamek mit seinem Rade unter die Straßenbahn und wurde schwer verletzt. — In der fr. Hindenburgstraße wurde ein Władysław Drawiński von einem unerkannt entkommenen Radfahrer überfahren und erlitt einen schweren Hüftknochenbruch.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 120

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 120.

Bromberg, Sonntag den 29. Mai 1932.

Pommerellen.

28. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Sein diesjähriges Sommerfest

beging Sonntag nachmittag im Garten des „Goldenen Löwen“ die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen. Die Festfolge setzte sich aus Instrumentalkonzert, einigen ansprechend gesungenen Frühlingsliedern des Cäcilienvereins, Kinderbelustigungen, zwei flott dargebrachten einfachen Volkstänzen der reiferen Jugend, sowie schließlich einem allgemeinen gemütlichen Tänzchen zusammen. Herzensfreude war es, zu schauen, wie der Verein sich der Pflege des rechten, gemütvollen deutschen Kindersingspiels annimmt, und wie die Kleinen und Kleinsten zu lieblich-fröhlicher Betätigung auf diesem Gebiet erfolgreich herangezogen werden. Erwähnung verdient vielleicht noch die Verlosung eines von einem Mitgliede gestifteten großen religiösen Bildes. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 28. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 3. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Die 4. Pommerellische Remonte-Schau** findet, wie der Pommerellische Verband der Züchter des edlen Halbblutpferdes mitteilt, am Dienstag, 31. Mai, und Mittwoch, 1. Juni d. J., in den Ställen der Bolesław Śmiały-Kaserne, Culmerstraße (Chełmińska) — Haltestelle am Endpunkt der Straßenbahn — statt. Die Schau beginnt am erstgenannten Tage, vormittags 10.30 Uhr. Es sind dazu 148 Pferde angemeldet worden, darunter 80 Prozent vom englischen Halbblutschlage. Zugelassen worden sind nur durch eine spezielle Kommission ausgewählte Pferde. Den die Schau Besuchenden wird auf Grund einer vom Sekretariat des Pommerellischen Verbandes der Züchter des edlen Halbblutpferdes (Pomorski Związek Hodowców Konia Szlachetnego Półkowi) für die Rückreise eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung von der Eisenbahnverwaltung gewährt. *

× **Sportlicher Erfolg eines Graudenzers.** Bei dem am letzten Sonntag in Warschau (Warszawa) von dem dortigen jüdischen Sportklub „Makabi“ veranstalteten Chausseeradrennen über 50 Kilometer, an dem über 100 Radler aus ganz Polen teilnahmen, erzielte Alex Kuczynski aus Graudenz, Mitglied des Sportklubs Graudenz, in 1 Stunde 36 Minuten 10 Sekunden den ersten Platz. Dieser Sieg ist um so höher zu werten, als der erst 18jährige Fahrer bald nach Beginn des Rennens das Pech hatte, zu stürzen und sich leicht am Knie zu verletzen. Ihm wurden ein silberner Pokal, eine Medaille und ein Diplom zuteil. *

× **Vom Blitz getroffen** wurde während des letzten Gewitters das Wohnhaus des Landwirts Leon Darszewski in Buden (Budy), Kreis Graudenz. Der Blitz richtete am Dache, auf dem Boden und den Stubendecken Schaden an, der etwa 500 Złoty betragen dürfte. *

× **Aus der Weichsel gelandet** wurde am Donnerstag gegen 5 Uhr früh in der Nähe der Festung die Leiche eines jungen Menschen. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den, wie mitgeteilt, am letzten Sonntag in der Nähe der Uferstraße (Brzeżna) beim Baden im Strom ertrunkenen Seminaristen Franciszek Kaszubowski. Die Leiche fand Unterbringung in der Halle des städtischen Krankenhauses. *

× **Von einem Autobus angefahren** wurde am Mittwoch in der Rehdenerstraße (Hallera) die Landwirtsfrau Viktoria Ortmann aus Pactwisko, Kreis Graudenz. Sie erlitt dabei eine, zum Glück nur leichtere Verletzung, die allerdings doch ihre Überführung ins Krankenhaus nötig machte. Von hier konnte sie bald wieder entlassen werden. In Frau O. handelt es sich übrigens um diejenige Frau, die nach einer uns gemachten irrtümlichen Mitteilung auf dem Bahnhof ihr Mißgeschick erlitten haben sollte. *

× **Aus dem Landkreise Graudenz (Grudziądz)**, 27. Mai. Die Gemeinde Dorf Klodtken (Kłódka wieś) hat für Montag, 30. d. M., mittags 12 Uhr, die Verpachtung der Kirschenernte an den Wegen dieses Dorfes anberaumt. Der Termin findet im Schulzenamt statt, und die Bedingungen werden vor Beginn der Verpachtung bekanntgegeben. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

IV. Pommerellische Remonteausstellung in Grudziądz wird am 31. Mai und 1. Juni d. J. in den Stallungen der Kavalleriekaserne (im. „Bolesława Śmiałego“, ulica Chełmińska, Endstation der Straßenbahn) veranstaltet. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 31. 5. um 10,30 Uhr statt. Zur Ausstellung sind 148 Pferde angemeldet, von denen ca. 80 Prozent dem edlen Halbblut angehören. Den Ausstellungsbesuchern wird eine Fahrkartenermäßigung auf dem Rückwege bis 50 Prozent des Fahrkartenpreises gewährt. Die Bescheinigungen zur Erreichung der Fahrkartenermäßigung werden vom Ausstellungsbureau nach Vorlegung des Personalausweises ausgestellt. — Pommerellische Stutbuchgesellschaft für edles Halbblut. (5017 *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 1,09 Meter über Normal. Die Sandbänke zeichnen sich bereits deutlich an der Wasseroberfläche ab. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Jagiełło“, „Batory“, „Reduta Ordona“, „Lubecki“ mit je einem leeren Kahn sowie „Fortuna“ mit zwei leeren Kähnen, aus Danzig Dampfer „Minister Lubecki“ mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen sowie Dampfer „Gdańsk“ mit drei beladenen Kähnen und zwei leeren Barken. Nach Warschau starteten die Dampfer „Belweder“, „Jagiełło“ und „Minister Lubecki“, letzterer mit vier beladenen Kähnen und zwei leeren Barken in Schlepp. Die Dampfer „Witeź“ und „Eleonora“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, die Dampfer „Stanisław“ und „Mars“ auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte einen erheblichen Preisrückgang für Butter, die gegen 11 Uhr bereits mit 1,40—1,50 angeboten wurde. Eier kosteten 1,10—1,20, junge Hühnchen pro Paar 2,50—3,50, Suppenhühner pro Stück 3—5,00, Spargel 0,20—0,60, Spinat 0,15—0,25, Rhabarber 0,10—0,15, Salat pro Kopf 0,05—0,15, Karotten 0,20—0,25, Kohlrabi pro Mandel 1,00, Blumenkohl pro Kopf 0,20—1,20, Radieschen 0,10. Angeboten waren ferner die ersten (grünen) Stachelbeeren mit 0,40 pro Pfund. Apfelsinen kamen pro Stück 0,40—0,80, Zitronen 0,10—0,20, Bananen 0,50. Die Gärtner boten an Maiglöckchen drei Bund 0,25, Flieder, Schneeballen, Rotdorn, gelbe Lilien, Pfingstrosen, Pelargonien usw. in reicher Fülle zu annehmbaren Preisen. — Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte Zander zu 1,80, Hechte zu 1,40—1,50, Karpfen zu 1,60, Wels zu 1,50, Bressen und Barbinen zu 1,30, Aale zu 1,20—1,50, Barse zu 1,00, Karauschen zu 0,90, Schleie zu 0,80—0,90 usw. Die Preise für Räucherfische waren unverändert. Beide Märkte waren sehr reich beschickt, auf dem Fischmarkt ließ der Besuch aber zu wünschen übrig. * *

‡ **Durch Funkenflug** aus einem Schornstein entstand Mittwoch nachmittag auf dem Boden des Hauses Weinbergstraße (ul. Winnica) 14a ein Brand, durch den etwa 1½ Quadratmeter Fußboden und Balkenlager zerstört wurden. Die Feuerwehr hatte etwa 45 Minuten mit dem Ablöschen zu tun. * *

‡ **Gestohlen** wurde vom Tennisplatz am Baumschulenweg (ul. Moniuszki) ein Mantel im Werte von 500 Złoty. Außerdem wurden an diesem Tage zwei Wohnungseinbrüche versucht. Zur Anmeldung gelangten je 5 Übertretungen polizeilicher Verwaltungs- bzw. sanitäts- und sittenpolizeilicher Bestimmungen, ferner zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Vorschriften und ein Fall von unberechtigter Absperrung des Wassers in einem Hause. — Antonina Kalinska aus der ul Swiętopełka 51 zeigte den Verlust des Hausmeldebuches nebst dem Militärbüchlein für Władysław Ostrowski von hier an. * *

v **Einbruchsdiebstähle.** Aus der Wohnung von Ida Szymanowa, wohnhaft Junkerstraße (Krzyżacka) 5, erbeuteten Einbrecher eine größere Menge Leinwand und Stoffe im Gesamtwerte von 260 Złoty. — Einbrecher stahlen

Graudenz.

Thorn.

ferner aus der Wohnung von Stanisław **Warakſa**, wohnhaft Culmerſtraße (Chełmińska) 28, Bargeld und Kleidungsſtücke. — Einen nächtlichen Beſuch ſtatteten unbekannte Täter dem Keller von Kſawery **Witulſki**, wohnhaft Schulſteig (Ścieżka Szkolna) 1, ab und entwendeten zwei Waſchfäſſer. — In der gleichen Nacht wurden aus dem Garten von Stanisław **Skowroń**, wohnhaft Graudenzerſtraße (Grudziądzka) 92/96, zwei Waſchfäſſer, eine Zinkwanne und eine Waſchmaſchine von unerkannt entkommenen Tätern entwendet. **

‡ **Aus dem Landkreiſe Thorn**, 27. Mai. Bei dem Gewitter am Mittwoch abend ſchlug ein Blitz in Alt-Thorn (Stary Toruń) in das Inſthaus des Beſitzers Arnold Gieſe. Obwohl die Feuerſpritze bald zur Stelle war, konnte das Haus nicht mehr gerettet werden. Es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Einrichtung konnte zum Teil geborgen werden. — Aus dem Geflügelſtall von Joſef Kaſper in Dybowo wurden neulich nacht von Einbrechern fünfzehn Hühner, drei Enten und zwei Gänſe im Geſamtwerte von ungefähr 70 Złoty geſtohlen. **

---

* **Brieſen** (Wąbrzeźno), 27. Mai. Am letzten Sonntag zündete ein **Blitz** in der ſtaatlichen Domäne Frydrychowo. Es verbrannten eine Scheune und ein Stall, der vorher noch geräumt werden konnte. Der Schaden von etwa 35 000 Złoty iſt durch Verſicherung gedeckt.

* **Konitz** (Chojnice), 25. Mai. Ein **Waldbrand** entſtand Sonntag mittag aus ungeklärter Urſache in der Staatsforſt Twarożnica hieſigen Kreiſes im Bezirk 102 und 103 in der Nähe der Chauſſee Czerſk—Tuchel. Verbrannt ſind auf einer Fläche von etwa 2 Hektar Nadelhölzer und die unteren Teile 20jährigen Baumbeſtandes.

ch **Konitz** (Chojnice), 28. Mai. Am 6. Juni um 3 Uhr nachmittags wird in Czarnowo die dortige 654 Hektar große **Gemeindejagd** auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. — Vor der hieſigen **Strafkammer** hatte ſich der Arbeiter Jan **Liracz**, zurzeit in Unterſuchungshaft, wegen **Einbruchdiebſtahls** und Überfalls mit der Waffe in der Hand zu verantworten. Trotz ſeiner 25 Jahre hat L. bereits 2 Jahre Zuchthaus und 21 Monate Gefängnis hinter ſich. Der Angeklagte brach in der Nacht zum 21. Februar in die Bäckerei des Roman Guſzek in Rittel ein. Als die Söhne des Herrn G. des Nachts die Backſtube betreten wollten, fanden ſie die Türe verſchloſſen. Sofort wurden der Vater und der Hausbeſitzer Galikowſki alarmiert. Plötzlich ſtand man einem Manne gegenüber, der in der einen Hand einen Revolver und in der anderen ein langes Meſſer hielt. In einem günſtigen Augenblick ſprang Galikowſki den Verbrecher von der Seite an. Kurz darauf fielen drei Schüſſe, durch die Galikowſki an der Hand verletzt wurde. Er hielt jedoch ſtand, bis der Verbrecher feſtgenommen werden konnte. Über die Tat befragt, gab L. vor Gericht an, daß er aus Danzig gekommen ſei und in ſeine Heimat wollte. In Rittel habe man ihn dann überfallen und arg mißhandelt. Schließlich gab er aber den Einbruch zu. Das Gericht verurteilte Liracz zu insgeſamt zwei Jahren und 7 Monaten Zuchthaus mit Anrechnung der Unterſuchungshaft.

p. **Neuſtadt** (Wejherowo), 25. Mai. Die geſtrige **Kreistagsſitzung** wurde in Gegenwart von 30 erſchienenen Mitgliedern vom Staroſten **Henſzel** eröffnet. Dieſer referierte eingangs über zwei wichtige Angelegenheiten: Poſitionskürzungen des Budgets für 1932/33 und Auflöſung der Molkereigenoſſenſchaft in Gdingen. Dann wurde das Budget in der Abänderungsfaſſung ſeitens der Wojewodſchaft vom Kreistag angenommen. Das gewöhnliche Budget lautet in Einnahme und Ausgabe auf 737 488,25 Złoty; das außergewöhnliche auf 177 198 Złoty; Geſamtſumme 914 486,25 Złoty. — Bei Beſprechung über die Auflöſung der Molkereigenoſſenſchaft, welche im Oktober 1930 ins Leben trat, ſtellte der Präſes derſelben, Sejmabg. **Tebiński**, den Antrag auf Auflöſung, da die Verſchuldung 200 000 Złoty betrage, jedoch die Molkerei weiter als Genoſſenſchaft mit einem Betriebskapital von 100 000 Złoty zu erhalten. Der Kreistag faßte einen zuſtimmenden Entſchluß. — Auf dem hieſigen **Standesamt** wurden in der Zeit vom 1. bis 14. Mai 28 Geburten, und zwar 20 männlichen und 8 weiblichen Geſchlechts, ſowie 7 Todesfälle und eine Eheſchließung gemeldet. — Ein neues Fahrrad wurde Viktor **Sikorra** von hier geſtohlen, welches er vor einem Reſtaurant in der Sobieſkiego ſtehen ließ.

g. **Stargard** (Starogard), 27. Mai. Am Mittwoch kurz vor Feierabend geſchah in den Wichertſchen Mühlen ein bedauerlicher **Unfall**. Der Zimmermann Stolinſki geriet mit der einen Hand in den Hobel, wobei ihm gleich drei Finger weggeriſſen wurden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. Mai. **Holzdiebe** hatten ſich abends um 10 Uhr mit einem zweiſpännigen Kaſtenwagen in den ſtaatl. Forſt Kamionka, Kreis Tuchel begeben, um Brennholz zu entwenden. Sie hatten bereits das halbe Fuder beladen, als plötzlich der dortige Revierförſter vor ihnen erſchien. Sofort die Situation erfaſſend, verſchwanden die beiden Diebe im Waldesdunkel und ließen das Geſpann zurück. Auf der Wagentafel ſtand der Name eines Beſitzers aus Birkenbruch (Brzozowychbłót), Kreis Tuchel. Es iſt jedoch anzunehmen, daß ſelbigem das Fuhrwerk nicht gehört. — Der heutige **Wochenmarkt** wies einen annehmbaren Beſuch auf und war äußerſt reich beſchickt. Das Pfund Butter koſtete 1,40—1,70 und die Mandel Eier 1,00—1,10 Złoty.

m. **Dirſchau** (Tczew), 27. Mai. Felix **Dresny** von hier wurde von einem unbekannten Täter ſein Fahrrad geſtohlen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 26. Mai. Die fliegende **Eichkommiſſion** iſt in Vandsburg im Lokale des Herrn **Uminſki** in der Zeit vom 31. 5. bis zum 21. 6. für folgende Ortſchaften tätig: Vandsburg, Jaſtremken, Karolewo, Neuhof, Pemperſin, Roſtoki, Sitno, Schmilowo, Suchorączek Gem. und Gutsbez., Wittun, Hohenfelde und Grünlinde. Zu ſtellen haben ſich ſämtliche Eigentümer von Waagen, Gewichten ſowie Meßgeräten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 27. Mai. Der letzte gut beſuchte und reichlich beſchickte **Wochenmarkt** litt unter den zeitweiſe niedergehenden ſtarken Regenſchauern. Butter brachte 1,20, Eier 0,90—1 pro Mandel. Bei reichlicher Zufuhr auf dem **Schweinemarkt** wurden für das Paar Abſatzferkel 25—35 Złoty gefordert. — Auf der am 27. d. M. von der Oberförſterei Klein-Lutau im Hotel Polonia veranſtalteten **Holzverſteigerung** wurde Brennholz zu folgenden Preiſen abgegeben: Eichenkloben 8—8,50, Eſpenkloben 4,50—7,50, Kiefernknüppel 5, Birkenknüppel 5—6, Eſpenknüppel 4. Der Beſuch war ſchwach, ſo daß bei geringer Nachfrage das Holz meiſtens zum Taxpreiſe verkauft wurde.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 27. Mai. Unter dem Schweinebeſtande des Beſitzers **Berend** in Damerau hieſigen Kreiſes iſt laut amtlicher Bekanntmachung die **Rotlaufſeuche**, und unter dem Beſtande des Beſitzers Johann Daron in Kamin die **Schweineſeuche** ausgebrochen. — Laut Bekanntmachung der hieſigen Staroſtei vom 24. d. M. iſt eine abermalige **Erhöhung des Brotpreiſes** eingetreten, und zwar koſtet 1 Kilogramm Roggenbrot 0,42 Złoty, 1 Weizenmehlſemmel 0,05 Złoty. — Über das von uns in Nr. 117 berichtete **Schadenfeuer in Klein-Zirkwitz** (Beſitzer Balzer) iſt noch nachträglich bekannt geworden, daß ſämtliche landwirtſchaftlichen Maſchinen, ſowie 4 Schweine mitverbrannt ſind. In der eingeäſcherten Scheune befanden ſich 18 Militärpferde, die aber alle gerettet werden konnten, nur 4 Militärſättel verbrannten. Das Dorf hatte Einquartierung, die ſich an den Löſcharbeiten eifrig beteiligte und ein weiteres Umſichgreifen des Feuers verhütete.

Autorennen — Todesrennen.

Wieder ein Rennfahrer tödlich verunglückt.

Der bekannte Bugatti-Fahrer von Morgen iſt das Opfer eines tödlichen Unfalls auf der Nürburg-Bahn geworden. Herr von Morgen hatte ſein Training aufgenommen und bei einer Runde eine Geſchwindigkeit von 150 Kilometern vorgelegt. In der Kurve bei dem Ort Hatzenbach geriet der Wagen wegen der durch den Regen ſchlüpfrig gewordenen Straßenunterlage ins Schleudern und drehte ſich um die Achſe. Der Wagen raſte die Böſchung hinunter und blieb liegen. von Morgen erlitt bei dieſem Sturz einen ſchweren Schädelbruch, die Rippen wurden ihm in die Lunge gedrückt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten ſein.

*

Das internationale Autorennen auf der Avus-Bahn hat — wie wir berichteten — mit dem Tode eines der Fahrer, des 25jährigen Fürſten Lobkowicz, geendet. Jetzt trifft die Nachricht von dem Tode **von Morgens** ein. Autorennen haben ſchon ſehr viele Opfer gefordert.

Schon einmal hat ſich auf der Avus-Bahn ein tragiſcher Fall abgeſpielt, der um ſo erſchütternder war, als ein **Unbeteiligter** ſein Opfer wurde. Im Juli 1926 fuhr beim internationalen Rennen der bekannte Fahrer Roſenberger gegen die Nummertafel und begrub dabei einen jungen Studenten unter ſich, der hier Dienſt verrichtete. Tauſende hatten das Unglück geſehen. Aber es wagte niemand, dem Verletzten zu Hilfe zu eilen, weil die Rennwagen in unvermindertem Tempo über die Bahn ſauſten.

Zwei Jahre ſpäter, im Auguſt 1928, fand **Huldreich Heuſſer** bei dem Autorennen in Buckow in der Mark den Tod. Er war 46 Jahre alt und hatte ſich ſeit vielen Jahren an Automobilrennen beteiligt. Er gehörte zu den wagemutigſten und draufgängeriſchſten Rennfahrern. Beſonders tragiſch war es, daß Heuſſer im Jahre 1928 ſeine letzten Rennen fahren wollte. Dieſes letzte Rennjahr brachte ihm zwar die größten Erfolge, aber in dem Beſtreben, möglichſt glanzvoll abzutreten, hat er ſein Leben tollkühn aufs Spiel geſetzt. Viele Unglücksfälle leichter Art hatte Heuſſer ſchon durchgemacht, bei denen er immer glimpflich davonkam. An dem entſcheidenden Tag ſind ihm wenige Zentimeter, die er zu weit nach links fuhr, zum Verhängnis geworden.

Wenige Wochen ſpäter verunglückte auf der bekannten Rennbahn Monza (Italien) der Rennfahrer **Materaſſi**. Er verlor die Herrſchaft über ſeinen Wagen, der in die Zuſchauermaſſen hineinraſte. Damit wird die Unglückschronik von Monza ruhmlos weiter fortgeſetzt; obwohl kaum ein Automobilrennen auf dieſer Rennſtrecke ohne eine Kataſtrophe vergeht, werden hier immer wieder Wettkämpfe ausgeſchrieben. Im Jahre 1923 war der italieniſche Rennfahrer Sovocci auf derſelben Strecke bei einem Autorennen getötet und ſein Mitfahrer ſchwer verletzt worden. Im gleichen Jahre verunglückte hier der durch ſeinen Sieg im großen Preis von Italien bekannte Rennfahrer Bordino. Zwei Jahre ſpäter, 1925, wurde der Rennfahrer Leonardi bei einer Probefahrt im 150 Kilometer-Tempo aus der Kurve getragen, der Wagen ſtürzte um und begrub den Rennfahrer unter ſich. Nicht genug an dem einen tödlichen Unfall, hätte es beinahe noch einen zweiten gegeben, denn beim Rennen wurde der Fahrer Kreis mit ſeinem Düſenberg-Wagen in der dritten Runde ebenfalls aus der Bahn geſchleudert. Er hatte aber mehr Glück und kam mit leichten Verletzungen davon.

Noch vor nicht allzu langer Zeit fand einer der berühmteſten Rennfahrer der Welt, Major **Seagrave**, auf der Suche nach einem neuen Schnelligkeitsrekord den Tod. Allerdings handelt es ſich dabei um ein Motorboot, das der kühne Rennfahrer ebenſo gut beherrſchte wie ein Auto.

Es gibt kaum einen Rennfahrer, der nicht einige Stürze hatte oder mehr oder minder ſchwere Verletzungen davontrug. Die ungeheuren Schnelligkeiten, die während eines Rennens entwickelt werden, machen aus jedem Autorennen ein Todesrennen. Bedenkt man die ungeheure Zahl der Autoopfer im gewöhnlichen Straßenverkehr, dann iſt es nicht verwunderlich, daß die Autorennen erſt recht viele Opfer fordern.

Jim Walker vor dem Sturz?

Der Korruptionsſkandal um Newyorks Oberbürgermeiſter.

Sieben Jahre iſt James J. Walker, kurz genannt Jimmy Walker, Oberbürgermeiſter von Newyork. In dieſer Zeit gelang es ihm, einer der populärſten Männer der Vereinigten Staaten zu werden. Er war der Prototyp des amerikaniſchen Bürgers. Unbureaukratiſch, unfeierlich, aber elegant, witzig und humorvoll. Alle berühmten Perſönlichkeiten, die nach Newyork gekommen ſind, hat Jimmy Walker empfangen. Seine Anſprachen waren keine feierlichen Reden, ſondern freundliche Begrüßungsworte, die oft von einer feinen Ironie getragen waren. Ungezählte Male hat Jimmy Walker vor der Öffentlichkeit und ins Mikrophon geſprochen. Es hat Zeiten gegeben, in denen in jedem Witzblatt ein dem Oberbürgermeiſter zugeſprochener Ausſpruch veröffentlicht wurde.

Die Popularität Jimmys ſchien unerſchütterlich. Schon ſeit mehreren Jahren wurden ſchwere Anſchuldigungen gegen den „Ober" von Newyork erhoben. Er lächelte darüber und paradierte mit ſeiner weißen Weſte. Seit einem Jahr tagt ein Unterſuchungsausſchuß. Jimmy Walker ließ ſein Arbeiten kalt. Als er im Auguſt vorigen Jahres eine Europareiſe antrat, und u. a. in Bad Nauheim eine Kur gebrauchte, ſtürzten ſich ſeine Gegner über ihn her und wollten ihn, wie es ſeinerzeit mit Böß geſchehen iſt, während ſeiner Abweſenheit zu Fall bringen. Aber es kam nicht zu dem großen Skandal. Jimmy Walker kehrte von ſeiner dritten Europareiſe lächelnd nach Newyork zurück.

Jetzt aber ſcheinen ſeine Tage gezählt zu ſein; denn die Unterſuchungskommiſſion, an deren Spitze kein Geringerer als der Unterſuchungsrichter des Staates Newyork Samuel Seabury ſteht, hat inzwiſchen ſoviel belaſtendes Material gegen den „Ober" von Newyork zuſammengetragen, daß es ihm diesmal kaum gelingen dürfte, ſeinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Schwerwiegend iſt vor allem die Erteilung einer Konzeſſion an eine Autobusgeſellſchaft, die Equitable Bus Company. Die Stadt hatte davon keinen Nutzen, der Geſellſchaft dagegen ſind große Gewinne zugefloſſen. Ihre Dankbarkeit drückte ſie dadurch aus, daß ſie kurz darauf Jimmy Walker einen Kreditbrief in Höhe von 13 000 Dollar zur Verfügung ſtellte, von dem Newyorks Oberbürgermeiſter ſeine damalige Europareiſe bezahlt hat. Dieſer Betrag ſtellt jedoch nur einen Bruchteil der tatſächlichen Ausgaben dar. Der Hiſtoriker Herbert Adam Gibbons, der der Reiſemarſchall war, hat vor dem Unterſuchungsausſchuß bekundet, daß die 13 000 Dollar, die auf europäiſchen Banken abgehoben worden ſind, nur das Taſchengeld Jimmys waren. In Wahrheit habe die Reiſe Unſummen verſchlungen. Allein der fünftägige Aufenthalt in Paris habe über 10 000 Dollar gekoſtet. Die großen Mittel für die Reiſe Walkers ſeien aus der Taſche des Warenhauskönigs Wannemaker gefloſſen.

Daß Jimmy Walker auf ſeiner Reiſe viel Geld ausgegeben hat, iſt zweifellos; denn der „Ober" von Newyork verſteht zu leben. Er hat eine ganz eigenartige Karriere hinter ſich. Er begann als Dirigent einer Jazzband, und eine Reihe Schlager, die er komponiert hatte, waren überaus populär. Dann wandte er ſich dem Rechtsanwaltſtand zu und errang dank ſeiner großen Beredſamkeit allgemeine Popularität. Dann ſchloß er ſich einer politiſchen Partei an und wurde zum Oberbürgermeiſter von Newyork gewählt.

Jimmy iſt ein Lebemann. Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er gern auf großem Fuß lebt. Er gehört zu den eleganteſten Männern Newyorks. Er iſt Gaſt in teuren Lokalen. Er liebt die Geſelligkeit und . . . die Frauen. Auf ſeiner Europareiſe ſollen ihn ſeine Aventuren viel Geld gekoſtet haben. Es iſt durchaus denkbar, daß Jimmy nicht mit den ihm zur Verfügung ſtehenden an ſich recht reichlichen Mitteln ausgekommen iſt und daß er gern Gelder angenommen hat.

Den tatſächlichen Machthabern Newyorks war Jimmy Walker ein bequemer Oberbürgermeiſter. Die Repräſentation war ihm die wichtigſte Aufgabe ſeiner Stellung. Für die Fragen der Stadtverwaltung zeigte er ein erheblich geringeres Intereſſe. So manche Affären waren nur durch die laſche Amtsführung Walkers möglich. Solange Newyork eine reiche Stadt war, ſolange die Proſperity in Amerika blühte, ſah man dem Oberbürgermeiſter nicht allzu genau auf die Finger. Jetzt aber dürften ſeine Tage gezählt ſein. Um ſeine wankende Popularität zu ſichern, iſt Jimmy Walker als Rechtsbeiſtand für den Arbeiterführer Mooney eingetreten und hat in einer ſehr klugen Rede die Begnadigung gefordert. Aber wenn auch ſein Plädoyer großen Eindruck machte, es blieb bei der Verurteilung Mooneys.

In den letzten Wochen iſt es etwas ſtiller um Walker geworden. Die amerikaniſche Öffentlichkeit fühlt, daß irgend etwas mit ihrem populären „Ober" nicht ſtimmt, und man will ſich nicht für ihn einſetzen, bevor nicht der Fall klargeſtellt iſt. Vielleicht wird ein Rieſenſkandal vermieden. Aber die Tage Jimmy Walkers, des Oberbürgermeiſters von Newyork, ſind gezählt.

Die Weltkriegsgefahr im Fernen Oſten.

Die Internationale tritt vor den Rätebund.

Die Exekutive der ſozialiſtiſchen Arbeiterinternationale hat eine Entſchließung angenommen, in der es a. a. heißt:

„Die Internationale ſtellt feſt, daß die Nachgiebigkeit und die Mitſchuld einer Anzahl von Großmächten Japan die Möglichkeit geboten haben, ſich den Verpflichtungen zu entziehen, die es durch ſeinen Beitritt zum Völkerbundpakt und zum Kriegsächtungspakt auf ſich genommen hat. Die SAJ. fordert alle ihr angeſchloſſenen Parteien auf, auf ihre Regierungen einen Druck auszuüben, damit die von ihnen ſelbſt ausgegangenen Verpflichtungen, einen Angreifer zur Achtung des Friedens zu zwingen, nicht länger mißachtet werden. Ein Angriff Japans auf Rußland kann einen Weltkrieg heraufbeſchwören. Die Arbeiter fordern:

1. Die ſofortige und bedingungsloſe Räumung Schanghais und der Mandſchurei durch die japaniſchen Streitkräfte;

2. Falls Japan dies verweigern ſollte, die Abberufung aller Geſandten und Botſchafter aus Japan;

3. Wenn nötig, die Anwendung von wirtſchaftlichen und finanziellen Sanktionen, falls Japan nicht bereit iſt, zu tun, was im Intereſſe des Weltfriedens geſchehen muß.

Die Arbeiter werden ſich mit der Verteidigung der Räteunion ſolidariſch erklären, falls ſie angegriffen wird. Falls Räterußland gezwungen ſein ſollte, ſich gegen einen Angriff zu verteidigen, rechnet die SAJ. darauf, daß alle ihr angeſchloſſenen Parteien, die ihre Tätigkeit innerhalb der Grenzen der Räteunion entfalten, ſich demnächſt nach den in der Berner Reſolution gegebenen Richtlinien verhalten und ſich jeden ſeparatiſtiſchen und aufrühreriſchen Handlungen widerſetzen, die zur Lähmung der Verteidigung Räterußlands gegen den japaniſchen Angriff führen müßten.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 30. Mai.

Königswusterhausen.

06.20 ca. Von Breslau: **Frühkonzert.** 09.30: Vom **Kampf** gegen die Langeweile. 10.10: Schulfunk. Dichterstunde. Walther von Holländer erzählt aus seinem Leben und liest aus seinen Werken. 12.00: Wetter. 12.05: Englisch für Schüler. **Anschl.:** Das Neueste auf Schallplatten. 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Werner Suhr: Die junge Generation im Spiegel der älteren. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr. Eduard Wildhagen und Dr. Mai: Die Erforschung des deutschen Volkstums durch den Atlas der deutschen Volkskunde (I). Voraussetzungen und Arbeitsweise. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Vom Wesen des Traumes. 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. Reg.- und Kulturrat Dr. Claussen: Welche Möglichkeiten bietet das Milchgesetz für die Neugestaltung der Milchversorgung? 19.35: Forschung und Fortschritt (II): Geh. Rat Prof. Dr. M. Hahn: Wissenschaftliche Großtaten in Hygiene und Bakteriologie. 20.00: Von Berlin: **Aus Opern.** 21.0: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Leipzig: **Arnstadt.** 22.15: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Konzert arbeitsloser Tanz- und Unterhaltungskapellen.

Breslau-Gleiwitz.

06.00: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk: Die Gebirgsecke im oberschlesischen Lande. 11.30: Von Hamburg: **Schloßkonzert.** 13.05: Mittagskonzert I (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert II (Schallplatten). Edith Lorand spielt. 16.00: Kinderfunk: Bunte Woche. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.50: Die Übersicht. Musikalische Kulturfragen der Gegenwart. 18.05: Das wird Sie interessieren! 18.35: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.50: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 19.10: Wetter. Anschl.: **Abendmusik** (Schallplatten). 20.00: Wetter. 20.30: **Wunschkonzert.** Funkkapelle.

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Breslau: **Frühkonzert.** 11.05: **Gartenfunk.** 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Betrachtungen über das Seelenleben des Pferdes. 17.55: Das Edith-Lorand-Orchester spielt Wiener Musik auf Schallplatten. 18.25: Alte Danziger Schiffe. 19.00: Konzert. 20.00: Wetter. 20.05: Dante Alighieri zum 667. Geburtstage. 20.20: **Alt-Italienische Musik.** Leopold Premyslav, Violine; Eugenie Premyslav, Cello; Margarete Giedat, Klavier. 21.10: Von Danzig: **Eine stille Stunde von der Liebe.** 21.10: ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.10, 13.35, 14.45, 15.50 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Leichte Musik. 19.35: Schallplatten. 20.25: **„Die Nachtwandlerin"**, Oper von Bellini. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 31. Mai.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Frühkonzert. 10.10: Böhmisches Volkstum einst und jetzt. 11.55: Wetter. 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: **Kinderstunde.** 15.45: **Künstlerische Handarbeiten.** 16.30: Von Leipzig: **Konzert.** 17.30: Von Daumier zu Kokoschka. Aus der Geschichte der Lithographie (III). 18.00: Prof. Dr. Hans Mersmann: Das Thema in der Instrumentalmusik (Arbeitsgemeinschaft) (II). 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.35: Forschung und Fortschritt. Werkstoff und technischer Fortschritt. 20.00: Von Berlin: **Reichssendung. Kantate auf Haydn's Tod.** 20.30: Von Mühlacker: **„Kleider machen Leute".** 21.40: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.50: Von London: **Aus dem „Covent Garden": „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.** 23.35: Wetter- und Tagesnachrichten.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 10.15: Schulfunk: Frauenkleidung und weibliches Wesen. 12.00: Von Mühlacker: Eröffnungsfeier der 38. Wanderausstellung der D. L. G. Mannheim. 13.05: **Mittagskonzert I (Schallplatten).** 14.05: **Mittagskonzert II (Schallplatten).** 16.00: **Kinderfunk.** 16.30: Lieder. Aga Goretzki-Swoboda, Sopran; Flügel: Kurt Hattwig. 17.00: Kleine Klaviermusik (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Über die Einteilung des Sternenhimmels. 18.35: Das wird Sie interessieren! 18.50: Wetter. Anschl.: „Na, und?" Eine heitere Episode aus dem Vereinsleben von Karl Wilczynski. 20.00: Von Berlin: **Kantate auf den Tod Haydns.** 21.10: **„Siegfried".** Der Nibelungen erster Teil. 22.45: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.05: **Die Hebung der Fischereiwirtschaft** in den ostdeutschen Flüssen. 11.30: Konzert. 13.30: Konzert. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16.00: Skagerrakerinnerungen. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Der Freiherr von Hardenberg **als Staatsmann.** 18.00: Das wichtige Buch! 19.00: Bunter Liederstrauß. Hans Elbe singt zur Laute. 19.25: Wie machen wir unsere Dichter und Denker lebendig? 19.55: Wetter. 20.00: Hörspielbühne. **„Das Märchen"**, eine kitschige Begebenheit von Curt Goetz. 20.35: **Beethovens Klavierkonzerte** (V). 1 Konzert für Klavier und Orch., Es-Dur Op. 73 Nr. 5 (Solist: Joachim Anforge). 2. II. Sinfonie D-Dur Op. 36 (Orch. des Opernhauses, Dir.: Erich Seidler). 21.50: **Von London: Aus dem Covent Garden: „Die Meistersinger von Nürnberg"**, 3. Akt.

Warschau.

12.10, 13.35, 14.45 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Sinfonie-Konzert des philharmonischen Orchesters. 19.35: Schallplatten. 20.15: **Populäres Konzert.** Funkorch. u. St. Miller, Sopran. 22.05: Klaviervortrag. 22.50—24.00: Tanzmusik.

*

Das Kurzwellen-Sonderprogramm.

Wie der Programmausschuß der Deutschen Rundfunkgesellschaft uns mitteilt, wird laufend jeden Freitag um 23 Uhr M. E. Z. das Programm des deutschen Kurzwellensenders der folgenden Woche (mit Sonntag beginnend) über diesen Sender selbst bekanntgegeben. Auf diese Weise hat jeder Hörer des deutschen Kurzwellensenders die Möglichkeit, sich das ihn Interessierende aus dem nächsten Wochenprogramm vorzumerken.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Linde". Sie können nach Deutschland soviel Geld mitnehmen, wie Sie wollen. Eine Beschränkung besteht nicht. Es empfiehlt sich aber, auf der Hinreise sich von der deutschen Zollbehörde beim Überschreiten der Grenze bescheinigen zu lassen, wieviel Geld Sie nach Deutschland mitgenommen haben. Es besteht nämlich in Deutschland noch die Geldsperre, d. h. das Verbot, mehr als 200 Rmk. auszuführen. Wenn Sie aber die Bescheinigung haben, daß Sie auf der Hinreise mehr als 200 Rmk. hatten, können Sie auch denselben Betrag wieder ausführen.

T. in Janowo. Für die 800 Mark können die Erben nur 25 Prozent = 62,20 Reichsmark fordern. Dazu an Zinsen bis 30. 6. 32 13,99 Reichsmark.

Bhorn. In beiden Fällen müssen Sie für die Kündigung einen „wichtigen Grund" haben. Ein wichtiger Grund läge z. B. vor, wenn der Mieter durch sein Verhalten die anderen Hausbewohner belästigte, wenn er die Räume, die er inne hat, zu anderen als zu Wohnzwecken verwendet, wenn er ein unanständiges Gewerbe betriebe und ähnliches. Daß der Mieter ein Ausländer ist, ist kein wichtiger Grund.

Meta. 1. Wenn Sie den Strafantrag nicht binnen 3 Monaten, nachdem Sie von der Sache Kenntnis erhalten haben, gestellt haben, bleibt die Täterin außer Verfolgung. Sie kann auch nur bestraft werden, wenn Ihre Ehe geschieden ist. 2. Wenn Sie in Verfolg Ihrer Rechte die fragliche Person mit den ihr zukommenden Eigenschaften charakterisieren, so kann sie Ihnen nichts anhaben; wenn aber bei der Kennzeichnung der Person die Absicht der Beleidigung erkennbar ist, machen Sie sich strafbar. Wir glauben nicht, daß die Person einen Prozeß gegen Sie riskieren wird. Da sie Sie gleichfalls beschimpft hat, würden sich die Beleidigungen kompensieren.



Am 24. Mai entschlief sanft im 87. Lebensjahre

Frau Betty Godeffroy

geb. Donner.

Innigst betrauert von 5083

Oscar Godeffroy und Frau geb. Degetau
Ernst Godeffroy und Frau geb. Amsinck
Oscar Wehl und Frau geb. Godeffroy
Zerelda Godeffroy-Faerber geb. von Westrell
Gertrud Godeffroy geb. Crasemann
Erik Freiherr v. Paleske-Swaroschin
und Frau geb. Godeffroy
und 23 Enkeln und Urenkeln
sowie von ihrer langjährigen Gesellschafterin
Alwine Lange.

Trauerfeier im kleinen Kreise
Freitag, den 27. Mai, vorm. 10 Uhr,
Moorweidenstraße 18.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes

Eduard Rosenke

sowie für die herzlichen, trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wurmbach

dankt innigst

Clara Rosenke
geb. Kühlmann.

2265

Bydgoszcz, den 27. Mai 1932.

Zurückgekehrt
Dr. med. Kawczyński
Nervenarzt
2227 Śniadeckich 2.

Von der Reise zurück
Emil Stopke 5028
Grudziądz, ul. Forteczna 11.

Gesangbücher
auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz 4386
Marsz. Focha 6 Telefon 61.

Wir liefern außer Syndikat
Dachpappe
Teer u. s. w.
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik und Teerdestillation
Baumaterialiengroßhandlung
Tel. 306 **Bydgoszcz** Tel. 361

5047



Das überzeugt jede Hausfrau!

Herr S. Marcinek, Król. Huta, Kazimierza 2, ein tüchtiger Fachmann u. Wäschereibesitzer schreibt uns: „Ich kann nicht umhin, ich muss Ihnen freiwillig einige Worte der Anerkennung schreiben. Ich verwende seit einigen Jahren nur noch Kołłontay-Seife und erziele mit dieser, zu meiner, sowie meiner Kundschaft grössten Zufriedenheit, eine besonders schöne weisse und klare Wäsche. Ich schreibe dies der Reinheit Ihrer Seife zu. Ende März sehe ich, trotz Krieg, Aufstand und Wirtschaftskrise auf ein 25-jähriges Bestehen meiner Wäscherei zurück, somit die älteste am Platze. Ich ziehe daraus den Schluss: „Das sicherste Fundament einer Wäscherei ist die Verwendung erstklassiger Seife!"

mydło z pralką
Kołłontay
jest lepsze.......
z pralką
183

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.
Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Kłaczyński & Ska.,** Poznań, Wielkie Garbary 21. 4709

Hotel Karlshof in Oliva
am Fuße des Karlsbergs gelegen, mit Restaurationsräumen, Saal, Fremdenzimmern, Garten und Wald (6 Morgen groß), günstig
zu verkaufen od. zu verpachten
Anfragen an **Gottwald, Oliva, Karlshof.** 5040



„Freies Eigentum"

Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 4242
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2103
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. M. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Erteile gründlich billig **Geigenunterricht** in u. außer dem Hause. 2199
Grunwaldzka 194.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4230
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48

Dauerwellen
Wasserwellen
Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa 3. 4237

Zł 3,50 kostet eine diskrete Auskunft über Privatpersonen. **„Argus", Bydgoszcz, Gdańska 91, II, Hofeing.**
2276

Billigste chem. Reinig. v. Garderob., **Kleidern** in 3 Tagen. **Pomorzanka, Bydgoszcz, Zduny 23.** 2287

Tücht. Friseuse
empfiehlt sich zu
Frisurarbeit
billigst in u. außer dem Hause. Gefl. Zuschr. unt. **T.** 2180 a. d. Geschst. d. Z.

Tischlerarbeiten werd. billig ausgeführt sowie **Möbel aufpoliert** 2182
Kordeckiego 23, Hof.

Kirchenzettel.
Sonntag, d 29. Mai 1932
1. Sonntag n. Trinitatis)
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Grabdenkmäler
Umfassungen, Kreuze. u. Tafeln jeder Art verkauft am billigsten 2285
Raczkowski, Marsz. Focha 36,

An- u. Verkäufe

Niederungs-Grundstück
128 Morg. mit Käserei, in bester Lage, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **N. 5043** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wegen Wirtschaftsaufgabe 2 **Hufen große**
Werder-wirtschaft
i. Frst. Dzg. bei 15 000 Guld. Anzahl. zu verkf. S. Hypothekenbr. w. als Teilanzahlung angen. Zuschrift. unt. **J. 5010** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Hausgrundstück
mit 1 Mg. Gartenland, mitten i. Dorf, mit frei. Whg., Küche u. Stube, **billig zu verkaufen.** Off. unter **F. 2227** an die Gschst. dieser Zeitg.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaft., Geschäfts- u. Hausgrundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien 2c. 2c. Auch Parzellierungen werden in jed. Größe günstig durchgeführt u. Hypothek.-Darlehen schnellst. besorgt
Meckelburg & Co.,
Poznań 3. 4525
Patrona Jackowskiego 35.

Modernes 4881
Gesch.-Grundstück
i. Schneidemühl Hauptverkehrsstraße gelegen, Laden 120 qm gr., auch teilbar, bisher erstklass. Schuhgesch. darin betrieben. weg. Auseinandersetzung sofort zu verkaufen. Ausk. erteilt Rechtsanwalt **Jurkat in Schneidemühl.**

Prima
Hausgrundstücke
und 4972
Landwirtschaften
preiswert abzugeben.
Heller, Schneidemühl,
Brunnenstraße 7.

Haus, 5 Zimm., Gart., 4 Morg. Wiese, bester Ordnung, zu verkaufen **Solec Kuj.,** Kościuszki 22. 2243

Kl. Fabrik Bedarfsartikel, **Nahrungsmittel,** rent., gutgeh., mit Grundstck., schuldenfrei, billig, für 40 000 zł **zu verkaufen.** Anfr. u. **K. 4864** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Fahrräder 165,—
Ersatzteile, Reparatur. spottbillig. **Długa 5.**
„Rower" 2282

Grundst.-Vermittl.
jeder Art. 2097
Wiese, Warszawska 8.

Rassereine Teckel
(hirschrot), 6 Woch. alt, gibt ab 4955
Teckelzwinger „vom Herbertsteg", Zoppot, Bülowallee 21.

Spaniel-Hunde
verkauft **Adler,** Krakowska 10, Tel. 1762.

Filatelja, Bydgoszcz, Marsz. Focha 34. Alles was Münz., Briefmark., Antiquit., Kunstgegenstände heißt, kaufen u. verkaufen wir. 2269

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
4307

Motorrad
A. J. S., 350 ccm, fast neu, gegen bar zu verk. **Herbert Knoblauch, Chodzież,** 4996
św. Barbary 38.

Motorrad m. Beiwag., in gut. Zustande, f. 1350 Zł. zu verkauf. **Sieroń,** Marsz. Focha 34. 2288

Kinderwagen
größte Auswahl, neuste Modelle, spottbillig. 2281
Długa 5, „Rower"

Kutschwag., gut erhalt., z. kauf. ges. Preisang. u. **S. 2289** a. d. G. d. Z.

Schönes neues 5001
Paddelboot
steht zum **Verkauf** bei
Fa. Schlaak,
Marcinkowskiego 1.
(Unterkunft vorhand.)

Achtung! Verk. mein. gut erhaltenen **Dampfdreschsatz nebst Elevator** u. Zubehörteile sehr preiswert. **H. Ollendorf, Brzyskorzystew,** pow. Żnin. 2237

---

1 Traktor Fiat
ca. 45 PS
1 Lanz-Lokomobile
ca. 20 PS
geben sehr billig im Eintausch geg. **Getreide neuer Ernte** ab. 4788
Gebr. Schlieper
Telefon 306 u. 361.
Dachpappenfabrik u. Baumaterial.-Großhandlung, Bydgoszcz.

Gebrauchte, aber sehr gut erhaltene schwere
vierseit. Hobel- u. Spundmaschine
(Fabrikat Kirchner) mit Riemen, habe ich, in Pommerellen stehend, preiswert **zu verkaufen.**
Walter Drews,
Holzhandlung
Danzig-Oliva,
Schefflerstr. 1. 4743

Existenz in Danzig!
Betriebsfert. Fabrikations-Anlage für alkoholfreie Getränke u. Mineralw. 5038
mit 2 Lieferwagen v. alteingesess. Firma mit vollst. Büro-Einr. weg. Umstellg. u. Verleg. d. Betrieb. sofort **billigst verkäufl.** Evtl. in d. bisher. Räumlichk. sogleich zu übernehmen. Ang. M 3 Filiale **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Geschäftsgrundstück
in Tiegenhof, Freist. Danzig,
seit 36 Jahren in eigener Hand, zu jeder Branche passend, modern eingerichtet, mit zwei großen Schaufenstern, 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör und Garten,
sofort billig zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind 8—10 000 Gld. erford.
Auskunft erteilt: **Adolf Aron, Tiegenhof.**

Kolonialwaren-Geschäft
Danzig-Langfuhr (Freistaat)
zu verkaufen. Erforderlich ca. 3000 G. Angebote unt. **K. 6** an die Filiale der Dtsch. Rundsch. **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 5041

---

1 Benz-Motor 8 PS.
„Deutz", stationär, zł 600, **1 dgl. 8 PS.,** „Benz", fahrbar, mit Vorgelege, zł 875, alles gebraucht, aber **gut erhalten,** u. noch im Betrieb zu besichtigen, verkäufl.
Ing. Bloy, Danzig, Nordpromenade 2.

Verk. preiswert Küche 40 zł, Kleinmöbel. Gdańska 125, Hof l. 2250

Eiserne Rohre in verschied. Läng. u. Weiten, **2 eis. Schubkarren** und **3 eis. Wellen,** 150 u. 140 mm Φ, sehr preisw. abzugeben. Anfrag. erled **P. Gehrke, Bydgoszcz,** Gdańska 113. Fernsp. 229.
2232

Futterkartoffeln
jedes Quantum, auch waggonweise gibt ab die **Gutsverwaltung Gawroniec,** powiat Swiecie, pt. Różanna. Dortselbst wird ein 4814
Feldhüter
gesucht. Es wollen sich nur energische, bestempfohlene Bewerber melden mit Einsendung von Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung. Nur schriftl. Bewerbungen.

---

200 Ztr. gesunde, weiße
Eßkartoffeln
(Modell) zu verkaufen.
Alex Beltz, Linowo król., pow. Grudziądz. 1990

Kaufe
jeden Posten
Obst 4940
und Auslandsfrüchte
Godycka, Gdańska 5.

Spargel
von jungen Beeten abzugeben in 4950
Brzemiona, p. Lniano.

Zuckersäcke
gibt laufend größere Mengen preiswert ab
LUKULLUS
Fabryka Cukrów i Czekolady
Bydgoszcz 5042
ul. Poznańska 28. Tel. 16-70

Pachtungen

Wirtschaft 110 Mrg. milder Weizenboden, Aussaat 52 Mrg. Weizen usw., auf 10 J. **zu verpachten.**
Grundstück 40 Mrg. Weizenboden, bei 12—15 000 zł Anzahl., **verkäufl.** od. zu verp. Reflekt. bitte ers. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 4991

Pachtung einer
Landwirtschaft
v. 400—500 Mrg. **gesucht.** Angebote mit genauen Angab. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtschaft
Weizenboden, 40—60 Morg., in deutsch. Geg. zu pachten oder kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter **L. 5014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtung
ca. 500 Morgen
wird vom jungen evgl. Landwirt gesucht. Gefl. Offert. bitte unt. **U. 4951** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Netzewiesen
ca. 30 Morg., **verpachte** ich a. 5. 6. 32, nachm. 3 Uhr, bei Peter, Kruszyn-Krainski. 2248
H. Fredrich, Bydgoszcz, Plac Poznański 5.

Pensionen

Zum 1. 9. find. 2 **Schülerinnen** eventl. ein **Geschwisterpaar gute sorgfältige Pension** bei Fr. **M. Meyer,** früh. Königl. Domänenp., Paderewskiego 10, ptr. r. 2246

Möbl. Zimmer

3 möbl. Zimmer
mit Küche, evtl. einzeln abzugeben. **Cicha 17.**

1-2 möbl. Zimm.
auch m. Küche zu verm. **Promenada 23,** Whg. 3.
2259

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2234
Zacisze 5, Wohnung 9.

1—2 möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenutz. abzugeben. Zu erfrag. **Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5.** 2254

Gut möbl. Zimmer
mit Telefon, dicht am Bahnhof, per 1. Juni **zu vermieten.** 2051
Unji Lubelskiej 5, W. 4.

1—3 **gut möbl. Vorderz.** m. Balkon, Klav. evtl. Küchenben. z. verm. 2286
Gdańska 63, Wohn. 10.

Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, Balkon, **zu verm.** Śląska 4, 1 Tr. l., (früh. Werderst.). 2280

Mitbewohnerin gesucht **Pl. Piastowski 17, W. 5.**
2272

Mitbewohnerin gesucht **Pomorska 26, W. 3.** 2271

Wohnungen

1 Zimmer u. Küche
zu mieten, nur auf dem Lande. Angeb. u. **S. 4943** an d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Kinderloses Ehepaar sucht **2- bis 3-Zimmerwohnung.** Off. u. **N. 2264** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Groß. Laden
m. Nebenräumen u. Zentralheizg. in meinem Hause Grunwaldzka 20, von sofort **billigst zu vermieten.**
Jul. Roß,
Tel. 48. 4829

---

2 **große, helle** 2273
Frontzimmer
m. besond. Eingang, sehr geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt, Büro, leer oder möbliert **zu vermieten.**
Zbożowy Rynek 6, W. 2.

In Chełmża
in bester Geschäftslage
Eckladen mit 2 Schaufenstern und **angrenzend. 3-Zimmerwohng.** v. sofort zu vermiet. Daselbst Gelegenheitskauf v. Klempnerwerkzeug u. Maschinen.
Ulmer, Chełmża, ul. Toruńska 6. 4994

Vom 1. Juni d. J. ab ist in meinem Hause
1 schöner, großer Laden
mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung
und Nebengelaß **zu vermieten.**
Angebote an 5026
Bruno Lenkeit, Sienkiewicza 41.

Achtung — Steile Wand.
Die größte amerikanische „Motorrad-Sensation".
Eine Höchstleistung auf dem Gebiete des **„Motorradsports"**
Hinter der V. Schleuse, an der Hundedressur-Anstalt.
An einer 5 Mtr. hoh. senkrecht. steil. Wand fährt der tollkühne Amerikaner „Ericko Mollton" auf schwerer „Indian"-Maschine, so daß der Zuschauer aus dem Staunen nicht heraus kommt.
Anfang am 29. Mai 1932, 2 Uhr nachm. 2274 **Bufett am Orte.**

Achtung! Winterschüler Schroda!
Unsere **nächste Tagung** findet am **Sonntag, dem 29. Mai 1932,** bei dem Vater eines unserer Mitglieder, Herrn Gutsbesitzer **Bremer** in **Marzenin,** pow. Września, statt.

Besucht werden: Die Wirtschaft des Herrn Bremer. (Weidewirtschaft und Gemüsebau) und voraussichtlich die Milchwirtschaftliche Schule in Września (Wreschen).

Zu- und Abfahrt von Gnesen u. Wreschen am besten mit Autobus bis Gulczewo (an der Chaussee Wreschen-Gnesen), wo Wagen von 9 Uhr ab bereitstehen. Treffpunkt bis 10 Uhr Bahnhof Marzenin.

Wir bitten alle Mitglieder, besonders auch ehemalige Schüler unserer Schule um regste Teilnahme am lehrreichen Ausflug.

Verein ehemaliger Winterschüler der deutschsprachigen landw. Winterschule Środa.
5000

Schneider-Arbeiten
von heute ab 4995
20 % billiger
bei **Schneidermeister**
Krahn, Solec-Kuj.

Reisekoffer
Damentaschen
sämtliche Lederwaren
für die Reisezeit stets große Auswahl vorhd.
B. Najdrowski
Dworcowa 27. 5015

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Schluß der Spielzeit 1931/32
Sonntag, 29. Mai 32, abends 8 Uhr
Vor Sonnenuntergang
von
Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung (Tel. 42) Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 4986
Die Leitung.

Kino Kristal
Beginn 7 und 9
Sonntags ab 3.20
Eintrittspreis ab 0.50 zł

Heute, Sonnabend, Premiere! Ein Volltreffer der Ufa-Produktion 1932. Ein packender, spannend. Roman, der zu stärkster, mitreißender Spannung anschwillt. Ein Film, der jedem etwas gibt, der zu Tränen rührt u. durch den Humor packt. Eine Meisterleistung Erich Pommers. Regie: Rob. Siodmak. Musik: Fr. Hollaender

Stürme der Leidenschaft

In den Hauptrollen
Der berühmte Schauspieler **Charles Boyer**
die schöne Sünderin **Odette Florelle**
der kapitale Komiker **Bernard Armand**

Spannende Handlung — viel Humor — dramatische Effekte. Höchster Stand aller technischen Hilfsmittel. Großzügige Ausstattung, kostbares Ensemble und sauberste Technik haben einen Film geschaffen, dessen Zugkraft über jedem Zweifel steht

Beiprogramm:
Neueste Ton-Wochenschau FOX u. UFA. Aktuelle und hochinteress. Aufnahmen.
Deutsche Beschreibung.

Polnische Lehrer

fordern Abschaffung des Deutsch-Unterrichts und Kürzung des Religions-Unterrichts.

Dieser Tage feierte der Verband polnischer Lehrer der Wojewodschaft Schlesien in Kattowitz das Fest seines zehnjährigen Bestehens und beriet bei dieser Gelegenheit über den Ausbau und die Ziele des polnischen Schulwesens. Aus allen Reden, die dort gehalten wurden, klang mehr oder minder deutlich das stolze Bewußtsein heraus, daß die polnischen Lehrer an dem armen oberschlesischen Volke eine ungeheure Kulturmission erfüllt hätten, und sie zu erfüllen auch weiterhin berufen seien. Wie sich die Herren Pädagogen diese Kulturmission vorstellen, erhellt aus der Aussprache über zwei Unterrichtsgegenstände, die den polnischen Lehrern Kummer zu machen schienen:

Deutsch und Religionslehre.

Denn aus den inzwischen veröffentlichten Resolutionen geht hervor, **daß man sich grundsätzlich gegen den Pflichtunterricht der deutschen Sprache in den Schulen und gegen die Verdoppelung der Religionsstunden ausgesprochen hat**, wie sie in Oberschlesien bisher üblich war. Des weiteren erklärte man die Existenz öffentlicher evangelischer polnischer Schulen für schädlich im Hinblick auf die „nationale Erziehung" und forderte außerdem „im Interesse der Standesehre" allgemein beschleunigte Trennung von Kirchen- und Schulvermögen, Loslösung der Schulleiter vom Organistendienst und Ungültigkeitserklärung des von den Schulleitern abgelegten Organisteneides. Selbstverständlich erklärte man sich für Ausdehnung des neuen Schulgesetzes auf die Wojewodschaft Schlesien auf dem Verordnungswege, wobei man es vermutlich für sehr erfreulich gehalten hat, daß der Schlesische Sejm nicht mehr in der Lage ist, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Erziehung soll, wie abschließend betont wurde, ganz im Sinne der „Staatsinteressen" erfolgen.

Die Gründe, die man zur Bekräftigung aller dieser Forderungen anführte, waren, wie der „Oberschlesische Kurjer" betont, höchst bezeichnend. Man verschanzte sich nämlich dahinter, daß die Erhöhung der Zahl der Deutschstunden „zugleich mit der Verdoppelung der Religionsstunden" sich ungünstig auf die geistige und sprachliche Ausbildung der polnischen Schuljugend in Oberschlesien ausgewirkt habe. Das ist schon wirklich fabelhaft. Angeblich sollen übrigens die „Fähigkeiten der Schüler zum Erlernen der deutschen Sprache recht verschieden" sein. Nun, wir sind der Meinung, daß sich die Herren Lehrer damit selbst ein wenig erfreuliches Zeugnis ausgestellt haben. Denn auch in den anderen Unterrichtsstunden wird der Lehrer auf „verschiedene Fähigkeiten" stoßen.

Von seiner eigenen Fähigkeit wird es abhängen, den Kindern trotzdem etwas beizubringen.

Daß der Religionsunterricht beschränkt werden soll, damit mehr Zeit für die andern Fächer übrig bleibt, ist eine Forderung, die das oberschlesische Volk nie verstehen wird. Nach christlicher Überzeugung, die gerade im oberschlesischen Volke tief verwurzelt ist, muß die religiöse Bildung die feste Grundlage aller wissenschaftlicher Ausbildung darstellen. Hier werden sich also die aus anderen Landesteilen zugewanderten Lehrer wenig Freunde schaffen, wenn sie andere Meinungen vertreten. Ähnlich steht es mit dem Deutschunterricht.

Der Oberschlesier weiß ganz genau, daß er mit der deutschen Sprache in aller Welt vorwärts kommt.

Er will also, daß auch sein Kind die deutsche Sprache ausreichend beherrschen lernt und wird den polnischen Lehrern wenig dankbar dafür sein, daß sie aus mißverstandenen patriotischen Interessen den Deutschunterricht am liebsten ganz einstellen möchten. Man tut dem Kinde wahrhaftig nichts Gutes an, wenn man ihm die Sprache des Nachbarlandes vorenthält!

Leider hat auch der Leiter des gesamten Schulwesens unserer Wojewodschaft, Herr Regorowicz, Gedankengängen Ausdruck gegeben, die man mit berechtigtem Erstaunen verzeichnen muß. So hat er mit Genugtuung festgestellt, daß das mittlere deutsche Schulwesen in Teschen, Skotschau und Ustron „verschwunden" ist und in der einst rein deutschen Stadt Bielitz 60 Prozent der Kinder polnischen Schulen zugeführt worden sind. Nach dem Bericht der „Polska Zachodnia" hält es Herr Regorowicz ferner für einen „schönen Erfolg der Arbeit des polnischen Lehrers", wenn auch hier die Besuchsziffern der deutschen Minderheitsschulen gesunken sind. Wir möchten dabei recht gern wissen, ob Regorowicz wirklich von einem „Kampf um die Seele des polnischen Kindes mit den Scharen des organisierten und mit Geldmitteln ausgestatteten Deutschtums" gesprochen hat.

Der „Kampf um die Seele des polnischen Kindes" hat jedenfalls seine zwei Seiten. Einmal darf man nicht vergessen, daß einzig und allein die Eltern darüber zu entscheiden haben, ob ihr Kind polnisch oder deutsch ist, und zwar nach göttlichem und menschlichem Recht, nicht aber die Herren Lehrer, auf der anderen Seite ist es fraglich, ob der Seele des polnischen Kindes wirklich damit genützt wird, wenn man den Religionsunterricht auf das „Normalmaß" kürzt und den Deutschunterricht abschafft. Darüber werden sich die oberschlesischen Eltern schon ihre eigenen Gedanken machen.

Rücktritt des Memeldirektoriums.

Memel, 26. Mai.

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, hat Landespräsident Simaitis heute vormittag dem Gouverneur des Memelgebietes, Gilis, das Rücktrittsgesuch des Memeldirektoriums überreicht. Gilis hat den Rücktritt angenommen und das Ministerium Simaitis beauftragt, die Geschäfte solange weiterzuführen, bis er einen neuen Präsidenten ernannt haben wird.

Memel und Danzig im Auswärtigen Ausschuß.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, in dem, wie berichtet, Reichskanzler Dr. Brüning über die aktuellen politischen Probleme Bericht erstattete, wurden verschiedene wichtige Anträge angenommen.

Angenommen wurde ein Antrag der Nationalsozialisten, der die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung, die besonders von einem Staat als nur „theoretisch" bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung, entsprechend namentlich dem Artikel 8 der Völkerbundakte, und unter Ablehnung des § 53 des Konventionsentwurfs als tatsächliche Voraussetzung der Abrüstung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat. Bei diesem Antrag enthielten sich die Deutschnationalen der Stimme; er wurde infolgedessen mit 20 gegen 4 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Mit elf gegen zehn Stimmen fand ein anderer nationalsozialistischer Antrag Annahme, der die Reichsregierung ersucht, die Polnische Republik nicht im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde.

Schließlich wurde ein Antrag des Zentrums und anderer Gruppen angenommen, der folgende Forderungen aufstellt:

1. Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, daß die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Angriff nachdrücklich geschützt werden.

2. Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu unterbinden.

Zum Schluß beantwortete Reichskanzler Dr. Brüning in einer zweiten, sehr ausführlichen Rede die verschiedenen Anfragen und die Einwände der Parteisprecher. Er ging hierbei auf die weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge ein, um in freier Rede die Gesichtspunkte zu entwickeln, die für die Taktik und die Ziele der Reichspolitik maßgebend waren. Der Reichskanzler ging hierbei über den Inhalt seiner Reichstagsrede weit hinaus.

Parlamentarier und Journalisten in Danzig.

Auf eine Einladung des Danziger Senats traf in Danzig der englische Parlamentarier Sir John Sandeman Allen in Begleitung von drei weiteren englischen Abgeordneten ein. Er stattete dem polnischen Generalkommissar einen Besuch ab und besuchte sodann den Hafen von Gdingen.

Am Mittwoch und Donnerstag hielt sich in Danzig der bekannte französische Journalist Geo London auf, der mehrere Unterredungen mit Danziger und polnischen Persönlichkeiten hatte.

Der bekannte englische Journalist Aubour beabsichtigt ebenfalls, in Kürze nach Danzig zu kommen, um die politische Lage kennen zu lernen.

Französische Stellungnahme für Danzig?

dk. **Krakau**, 27. Mai. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich von seinem Pariser Vertreter drahten, daß die französische Rechte sich an Tardieu und Herriot mit der Forderung gewandt hätte, sie möchte eine offizielle Erklärung abgeben, **daß Frankreich „eine Vergewaltigung des Versailler Vertrages und einen eventuellen Überfall auf Polen nicht zulassen" würde.** Dabei wird auf die Tätigkeit der Hitlerleute in Danzig angespielt.

Dem „I. K. C." zufolge sieht man in der französischen Presse sogar in dem deutschen Kriegsschiffbesuch in Danzig eine „den Weltfrieden bedrohende Demonstration".

Auch der Vertreter des „Journal" Geo London, der in diesen Tagen in Danzig weilte, soll dem polnischen Blatt zufolge erklärt haben, daß Danzig unter dem Einfluß „einer wahren Explosion des Hitlertums" stände und daß der Senat „die umstürzlerische Tätigkeit der Hitlerleute unterstütze".

Die französischen Pressestimmen liegen im Wortlaut noch nicht vor. Man wird abwarten müssen, ob es sich bei den Meldungen des „I. K. C." nicht wieder um eine seiner bekannten Verdrehungen handelt und ob in Wirklichkeit nicht ganz andere Dinge in diesen Presseartikeln enthalten sind.

Schlägerei im Danziger Volkstag.

Danzig, 27. Mai. In der letzten Volkstagsitzung kam es nach dem offiziellen Schluß der Sitzung zu bedauerlichen, das Ansehen des Parlaments schwer schädigenden Ausschreitungen. Im Anschluß an eine persönliche Erklärung des Abg. Werner zu den nationalsozialistischen Angriffen gegen ihn entstand ein Wortwechsel zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Mit Mühe gelang es den anderen Abgeordneten, die kämpfenden Parteien zu trennen.

Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen den Justizsenator Dumont wegen des Prozesses gegen Klowitter wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Nationalsozialisten abgelehnt.

Die Tagesordnung, auf der eine Fülle kleinerer Fragen stand, konnte nicht erledigt werden, der Volkstag vertagte sich auf unbestimmte Zeit, voraussichtlich bis Ende nächsten Monats.

Russisch-japanische Aussprache.

Tokio, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Heute findet die erste Begegnung zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten Saito und dem russischen Botschafter Trojanowski statt, in der die politische Lage in der Mandschurei Gegenstand der Erörterungen ist.

Bereits gestern erfolgte in Moskau eine Begegnung zwischen Karachan und dem japanischen Botschafter Chirota.

Das japanische Hauptquartier in Charbin.

Charbin, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Sonderzug ist gestern das Hauptquartier der japanischen Armee in der Mandschurei, bestehend aus 67 Generalstabsoffizieren, aus Mukden in Charbin eingetroffen.

Joschisawa wünscht internationale Vermittlung.

Schanghai, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der bisherige japanische Außenminister Yoschisawa soll in einer vertraulichen Unterredung mit verschiedenen ausländischen Botschaftern die Abhaltung einer internationalen Vermittlungskonferenz angeregt haben.

Das Kabinett Saito.

Wie der „Voss. Ztg." aus Tokio, 25. Mai, gemeldet wird, hat Admiral Saito nunmehr endgültig die Nationale Regierung gebildet. Er übernimmt außer der Ministerpräsidentschaft auch das Außenministerium, da die Verhandlungen mit dem japanischen Botschafter in London, Matsudeira, über diesen Posten zu keinem Erfolg geführt haben. Kriegsminister wurde General Senjuro Hayashi (eine neuere Meldung besagt, daß der bisherige Kriegsminister Araki bleibt), Marineminister Admiral Keisuke Okada, während mit dem Innenministerium Yamamoto betraut wurde.

Inzwischen spitzt sich die Lage an der mandschurisch-russischen Grenze weiter zu. Der japanische Oberbefehlshaber Honjo ist bereits aus Mukden in Charbin eingetroffen. Japanische Truppen rücken an der chinesischen Ostbahn und am Sungari-Fluß gegen die Grenze vor. In Charbin rechnet man unter diesen Umständen schon für die nächste Zeit mit russisch-japanischen Zusammenstößen.

China-Konferenz auf Einladung Japans?

Wie der Washingtoner Korrespondent der „Baltimore Sun" meldet, hat Japan die Vereinigten Staaten ersucht, an einer Round-Table-Konferenz in Tokio zur Beratung gemeinsamer Maßnahmen Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans zum Schutze von Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen in China teilzunehmen.

Neue Unruhen in Spanien.

Einer Meldung der „United Preß" aus Sevilla zufolge hat der Generalstreik der Landarbeiter und die Unzufriedenheit unter den Bauern eine Gärung in einer Reihe von Provinzen zur Folge gehabt. Trotz scharfer Repressalien der Polizei, **fielen die Bauern in etlichen Ortschaften über Güter und Propsteien her, die ausgeraubt und in Brand gesteckt wurden.** In der Ortschaft Moron de la Frontera umzingelten die Bauern das Gut und die Gutsgebäude und steckten sie an vier Stellen in Brand, wobei sie aufpaßten, daß alles vollkommen in Flammen aufging. Ähnliche Meldungen liegen auch aus einer Reihe von anderen Ortschaften vor.

Gleichzeitig mit der großen Aktion der Bauern und der landwirtschaftlichen Arbeiter in der Provinz sollte auch ein Generalstreik der städtischen Arbeiter ausbrechen, doch bis jetzt hat sich nur der Verband der Bauarbeiter damit einverstanden erklärt, auf dem Gebiet ganz Spaniens am 2. und 3. Juni einen Streik zu proklamieren. Nach der Ankündigung des Gouverneurs ist die Regierung entschlossen, die Unruhen rücksichtslos zu ersticken.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Keine Złoty-Experimente.

Inflation oder Deflation? — England — ein falsches Vorbild.

In letzter Zeit mehren sich — ähnlich wie in Deutschland — auch in Polen die Stimmen, die für eine Aufgabe der bisherigen Währungspolitik und dafür eintreten, daß man irgendwelche Maßnahmen treffe, um der Wirtschaft von der Kreditseite her Erleichterungen zu schaffen und so die deflationistische Überspitzung der Krise abzuschleifen. Man wirft in diesen Kreisen immer öfter die Frage auf, ob sich nicht die Krise in der Landwirtschaft wie in der Industrie und möglicherweise auch in den Staatsfinanzen durch eine gewisse Entwertung des Złoty heilen ließe, die zur Erhöhung der Warenpreise und Herabsetzung der Schulden beitragen würde. In diesem Zusammenhang wird auf fremde Beispiele verwiesen und deren günstige Folgen für die betreffenden Länder. Man hat hierbei in erster Linie das Experiment Englands im Auge, welches das Pfund dem freien Spiel des Marktes, losgelöst von den Goldpunkten überlassen hat, nachdem es eingesehen hatte, daß es ein durch die Deflation 1924 künstlich überhöhtes inneres Preisniveau hatte, welches seine Ausfuhr lähmte und einen größeren Import bewirkte als zulässig war. Wenn nun England sein Währungsexperiment — Abkehr vom Goldstandard — mit der günstigen Wirkung gelungen sei, daß es hiervon eine Ankurbelung der Wirtschaft durch erhöhte Exportfähigkeit und künstliche Importdrosselung und in Einklang damit auch eine Ausbilanzierung seines Staatshaushaltes buchen konnte, warum könnte Polen nicht den gleichen Weg mit der Aussicht auf gleichen Erfolg betreten?

Damit wird eines der brennendsten Probleme angeschnitten, das heute nicht nur die maßgebenden Finanz- und Wirtschaftskreise, sondern auch breite Kreise der Bevölkerung bewegt: die Frage nach dem weiteren Schicksal des Złoty. Ist die bisherige Politik der Nationalbank, die gezwungen ist, zur Sicherung der Währung wirtschaftsfeindliche Politik zu treiben, den Notenumlauf und das Kreditvolumen knapp zu halten, mit anderen Worten mit deflationistischem Ziel arbeitet, gerechtfertigt oder wäre es nicht angezeigt, auch bei uns im Interesse einer Wirtschaftsankurbelung einen Inflationsversuch zu wagen? Die Welle, die zu dieser Kette von Schutzmaßnahmen des Noteninstitutes geführt hat, wurzelt letzten Endes im Rückruf kurzfristiger Auslandsgelder, der in Polen ebenso wie im übrigen Europa nach dem Zusammenbruch der Österreichischen Kreditanstalt eingesetzt hatte. Dazu kam dann die Wirkung eingefrorener Auslandsforderungen in Gestalt fortdauernder Devisenabflüsse. Die polnischen Importeure bezahlten weiter ihre Rechnungen, die Exporteure konnten vielfach ihr Guthaben nicht hereinbekommen. Dies mußte im Verein mit der Kapitalflucht, die einsetzte, das Gleichgewicht stören; die nächste Folge war, daß man zu den normalen deflationistischen Mitteln greifen mußte: Diskonterhöhung und rigorosere Wechselzensur der Bank Polski. Radikale Geldverteuerung bedeutet aber für den krisengeschwächten Wirtschaftskörper ein schweres Opfer. Die hohen Zinsen erzwingen Abstoßung von Warenvorräten, drücken die Preise, bewirken Betriebseinschränkungen und damit Arbeitslosigkeit, also alles Folgeerscheinungen deflationistischer Natur, die die Wirtschaftskrise nur noch verschärfen.

Die Befürworter einer neuen Notenbankpolitik erblicken daher eine der Hauptquellen der Krise in einer Aufwertung der Kaufkraft des Geldes und plaidieren dafür, daß man durch Kreditverbilligung und -ausweitung versuchen müsse, einen Ausgleich zu schaffen. **Tatsächlich bleibt aber bei unseren Verhältnissen eine andere als geldverknappende und deflationistische Notenbankpolitik nicht ernstlich diskussionsfähig.** Denn inflationistische Experimente kommen für Länder mit inflationserfahrener Bevölkerung von vornherein nicht in Frage. Würde die Bank Polski einen ähnlichen Versuch wie die Bank von England wagen, den Notenumlauf zu vermehren und die Währung vom Goldstandard loszulösen, so würde binnen 24 Stunden die ganze Bevölkerung von der Złotyrechnung zur Schweizer Frank- oder Goldzłotyrechnung mit einem Schlage übergehen. Die fromme Lüge Złoty = Złoty würde sich nicht einmal durch wenige Stunden aufrechterhalten lassen, man würde sofort in die Inflationsschraube geraten und könnte kaum oder nur mit verzweifelten Opfern eine Währungskatastrophe verhindern. Das belebende Inflationsopium würde dabei in der Wirtschaft kaum einen Tag wirken und das Erwachen aus dem kurzen Rausch wäre von niederschmetternder Wirkung auf das Gefüge der ganzen Wirtschaft. **Denn eine inflationserfahrene Bevölkerung neigt leicht zur Panik und verleiht ihrer Nervosität dadurch Ausdruck, daß sie bestrebt ist, das einheimische Zahlungsmittel durch Umwandlung in Sachgüter oder ausländisches Goldgeld vor der vermeintlichen Entwertung zu schützen.**

Man muß daher mit allem Nachdruck vor jedwedem Inflationsversuch bei uns warnen. Polen ist ein zu geringer Wirtschaftsfaktor in der Welt ohne große finanzielle Auslandsinteressen, um von außen her von einer Inflation Vorteile zu haben, während im Inlande eine auch kontrollierte Inflation zu einer wirtschaftlichen Zerrüttung und einer dauernden Erschütterung des Vertrauens führen würde. Unsere Inflationisten müssen sich der Tragweite und Beunruhigung durch Währungsexperimente — sei es welcher immer — und der Folgen bewußt werden, die eine Erschütterung des Vertrauens im Ausland in unsere finanzielle Stabilität und Selbstgenügsamkeit zeitigen müßte.

Man muß also heute von vornherein alle Nervositätserscheinungen im Keime ersticken, indem man das Zahlungsmittel so knapp hält, daß eine Flucht aus der Währung unmöglich wird, daß also die Geldzeichen stark in die Tresors des Zentralinstitutes zurückfließen und nur schwer wieder in Zirkulation gelangen. Wenn nur so viel Geldzeichen umlaufen, als zum dringendsten täglichen Bedarf notwendig sind, hört die Flucht aus der Währung von selbst auf. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß das polnische Noteninstitut diese Politik seit dem Einsetzen der internationalen Finanzkrise konsequent befolgt und sich dadurch gegen alle unliebsamen Überraschungen gesichert hat, so daß bisher davon Abstand nehmen konnte, zu einer Devisenzwangsbewirtschaftung Zuflucht zu nehmen. Folgt man den letzten „Statistischen Nachrichten", so zeigt der Geldumlauf in Polen in den letzten Monaten folgende Entwickelung. Danach bezifferte sich die Geldzirkulation am 31. März 1932 auf 1 383,4 Millionen Złoty. In dieser Summe sind 1 130,5 Millionen Złoty Banknoten und 252,9 Millionen Złoty Staatskassenscheine und Scheidemünzen enthalten. Zum Vergleich sei angeführt, daß zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (1931) insgesamt 1 501,7 Millionen Złoty im Umlauf waren, davon 1 260,5 Millionen Złoty in Noten der Bank Polski und 241,2 Millionen Złoty in Form von Staatskassenscheinen und Hartgeld. Hieraus ergibt sich für dieses Jahr eine Verminderung des Geldumlaufes um 118,3 Millionen Złoty, was etwa 8 Prozent entspricht, wobei der Notenumlauf eine Senkung um 130 Millionen Złoty oder 10 Prozent und der Umlauf in Staatskassenscheinen und Scheidemünzen eine Steigerung um 11,7 Millionen Złoty oder um 5 Prozent aufzeigt. Es ist charakteristisch, daß das erste Vierteljahr 1932 auch in dieser Hinsicht keine weitgehenden Verschiebungen gebracht hat. Während nämlich Ultimo 1931 der Geldumlauf insgesamt 1 459,7 Millionen Złoty betrug, bezifferte er sich Ultimo Januar d. Js. auf 1 387,7 Millionen Złoty, Ultimo Februar auf 1 393,6 Millionen Złoty und Ultimo März 1932 auf 1 383,4 Millionen Złoty. Ähnlich liegen die Verhältnisse im bargeldlosen Verkehr der letzten Monate. Die deflationistische Tendenz kommt hier in den Umsätzen der Verrechnungskammern zum Ausdruck, die den Ultimo März 1932 mit einer Summe von 556,2 Millionen Złoty abschlossen (davon 60 Prozent gegenseitig kompensiert), während der Umsatz am Märzultimo des Vorjahres 709,7 Millionen Złoty bei 58,3prozentiger gegenseitiger Kompensation betrug. Auch die Zahl der Verrechnungsausweise hat sich erheblich vermindert. Ultimo März d. Js. betrug sie 74,800, Ultimo März 1931 dagegen 98 000. Charakteristisch ist, daß die Umsätze der Verrechungskammern im 1. Quartal 1932 nicht unerhebliche Umsatzverringerungen aufweisen. Sie betrugen 1 562,0 Millionen Złoty im 1. Quartal 1932 und 2 149,5 Millionen Złoty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ziffernmäßig ergibt sich somit eine Verringerung der Umsätze um 586,6 Millionen Złoty oder um 27 Prozent.

Als einziges Gebot der Zeit erachten wir also die Notwendigkeit einer Fortsetzung der bisherigen deflationistischen Politik des Noteninstitutes, solange die Zeiten so außerordentlich schwer sind wie gegenwärtig. Nur dann wird es möglich sein, die gegenwärtige Krisenzeit ohne Katastrophe und Zerrüttung zu überwinden. Würde man dagegen den Anhängern einer Inflation folgen und der Flucht aus der Währung durch Kreditausweitung die Zügel schießen lassen, so würden sich Preissteigerungen bemerkbar machen, da der Substanz-Kaufhunger notwendigerweise ein hysterisches Überwiegen der Nachfrage nach Gütern über das Angebot zur Folge hätte. Die Preissteigerung würde aber eine weitere Vermehrung des Notenumlaufes notwendig machen und damit die endlose Schraube der Inflation in Bewegung setzen.

Goldzunahme der Bank Polski.

Ausweis für die zweite Mai-Dekade 1932.

	20. 5. 32	10. 5. 32
Aktiva:		
Gold in Barren und Münzen	408 752 564.53	408 690 054.58
Gold in Barren und Münzen im Auslande	146 104 861.86	135 537 525.89
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	55 260 918.18	71 979 341.28
b) andere	118 778 238.36	117 602 372.96
Silber- und Scheidemünzen	50 969 785.70	51 398 373.07
Wechsel	614 970 956.86	614 341 838.70
Lombardforderungen	114 898 972.77	115 869 567.38
Effekten für eigene Rechnung	13 390 355.00	13 295 673.58
Effektenreserve	92 544 088.25	92 544 088.25
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	133 275 619.54	150 776 030.33
	1 818 946 361.05	1 842 034 865.97
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 319 959.29	5 353 042.40
b) Restliche Girorechnung	163 399 160.30	136 141 051.32
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	30 104 229.30	27 886 429.05
Notenumlauf	1 050 113 650.—	1 104 258 690.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	305 809 362.16	304 395 653.20
	1 818 946 361.05	1 842 034 865.97

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski dokumentiert den umgekehrten Vorgang, wie er in der vorangegangenen Dekade zu verzeichnen war. Während in der letzten Dekade die Goldabnahme eine Höhe von ca. 30 Millionen Złoty auswies, zeigt der letzte Ausweis eine Goldzunahme von 10,6 Millionen Złoty. Dieser eigenartige Wandel muß darauf zurückgeführt werden, daß die Bank Polski die aufgekauften Dollarbeträge in Newyork in Gold einlöst. Demzufolge hat der Bestand an deckungsfähigen Devisen einen Rückgang aufzuweisen, der 16,7 Millionen Złoty beträgt. Der Bestand der deckungsfähigen Devisen beträgt im Augenblick 55,2 Millionen Złoty. In der Kreditpolitik der Bank hat sich nichts geändert. Das Wechselportefeuille ist um kaum 0,6 Millionen Złoty größer geworden, während der Lombardbestand um 0,9 Millionen Złoty zurückgegangen ist. Auf der Seite der Passiven haben sich die sofort fälligen Verpflichtungen um 29 Millionen auf 198,8 Millionen Złoty vergrößert. Dadurch, daß der Notenumlauf weiter um 53,9 Millionen auf 1050,3 Millionen Złoty verringert worden ist, ist die Golddecke der polnischen Währung im Augenblick günstig zu nennen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind ausschießlich mit Gold mit 44,42 Prozent gedeckt (14,42 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum). Die Golddevisendeckung dieser Positionen beträgt 48,84 Prozent (8,84 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum). Die Golddecke des Notenumlaufs allein beträgt 52,83 Prozent. In diesem Zusammenhang dürfte die Feststellung interessant sein, daß Polen augenblicklich in der Höhe der Notendeckung nur folgenden Staaten nachsteht: Schweiz 95 Prozent, Holland 81 Prozent, Frankreich 78 Prozent, Belgien 65 Prozent. Die Notendeckung in Polen ist dagegen höher als in Rumänien (36 Prozent), in der Tschechoslowakei (34 Prozent), in Österreich (22 Prozent) und in Deutschland (ca. 21 Prozent).

7 Monate Zuckerkampagne. Im April d. Js. haben die polnischen Zuckerfabriken auf dem Inlandsmarkt 23 421 Tonnen Weißzucker abgesetzt gegenüber 27 093 Tonnen im Vormonat. Der Export blieb im April ganz gewaltig im Rückstand, es wurden nur 355 Tonnen gegen 5 944 Tonnen im März und 36 686 Tonnen im April vorigen Jahres ausgeführt. In der siebenmonatigen Zuckerkampagne bis Ende April wurden im Inland 170 015 Tonnen gegenüber 187 981 Tonnen im gleichen Zeitraum der Vorjahreskampagne verbraucht, der Rückgang beträgt 9½ Prozent. Der Export ist gegen das Vorjahr stark rückläufig; er beziffert sich auf 173 804 Tonnen gegen 240 471 Tonnen im Vorjahr.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 27. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.16 bis 57,28, bar 57,18—57,30, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,56—80,04, Prag: Ueberweisung 377,10—379,10, Paris: Ueberweisung 284,00, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,00, 125,31 — 124,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,60, 362,50 — 360,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,95, 33,11 — 32,79, Newyork 8,899, 8,919 — 8,879, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,50, 174,93 — 174,07, Tallin —, Wien —, Italien 45,70, 45,93 — 45,47.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,30.

Berlin, 27. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217 London 15,49—15,53, Holland 170,78—171,12, Norwegen —,—, Schweden 79,62—79,78, Belgien 58,97—59,09, Italien 21,62—21,66, Frankreich 16,605—16,645, Schweiz 82,32,—82,48, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,67—82,83, Warschau 47,05—47,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,64 Zł., 100 Schweizer Franken 173,82 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 174,07 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 27. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180,00—200,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 325,00 bis 425,00, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00 bis 50,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittlere 17,00—18,00, Roggenkleie 17,00 bis 17,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1869 to, davon 1400 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 682 to	28.75
30 to	28.60
Weizen 197,5 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.25—23.25	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	21.50—22.00		
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Senf	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.75—16.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.75—17.75	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	17.00—17.25	Heu, gepreßt	—.—
Raps	—.—	Netzeheu	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. Mai. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 27,00—27,75 Zł., Roggen 26,75—27,25 Zł., Mahlgerste 21,00—21,50 Zł., Braugerste 22,75—23,50 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—26,00 Zł., Hafer 20,00—21,00 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 14,50—16,00 Zł., Roggenkleie 16,25—17,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 27. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—220, Weißklee 200—380, Schwedenklee 150—170, Gelbklee, enthülst 150—180, Gelbklee in Hülsen 90—100, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 220—250, Engl. Raygras, hiesiges 45—55, Timothee 24—26, Seradella 24—28, Sommerwicken 20—24, Winterwicken (Vicia villosa) 30—36, Peluschken 20—26, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 32—38, Sommerrübsen 32—36, Winterraps 32—36, Buchweizen 22—26, Hanf 50—60, Leinsamen 35—45, Hirse 20—24, Mohn, blau 80—95, Mohn, weiß 70—85, Lupinen, blau 12—14, Lupinen, gelb 16—18 zł.

Danziger Getreidebörse vom 27. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 17,25—17,50, Roggen 17,00, Gerste 14,00—14,25, Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 14,00—14,50, Viktoriaerbsen 14,00—18,60, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben weiter leicht angezogen.

Man ist eher zu Abgaben geneigt.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 27,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 269,00—271,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 196,00—198,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 160,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,00—35,50, Roggenmehl 25,75—27,70, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,90, Soya-Extraktionsschrot 11,50, Kartoffelflocken ——.

Gesamttendenz fester.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1 Ochse, 6 Bullen, 23 Kühe; zusammen 28 Rinder, 338 Schweine, 162 Kälber, 117 Schafe, 137 Ferkel

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 70—76
" " " II. Kl. 66—70.

Berliner Viehmarkt vom 27. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2083 Rinder, darunter 374 Ochsen, 479 Bullen, 960 Kühe und Färsen, 1952 Kälber, 6610 Schafe, — Ziegen, 10 752 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—33, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 26—27, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 24—25, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—23, d) gering genährte 20—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—21, c) fleischige 15—18, d) gering genährte 10—13. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 21—25. Fresser: 15—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 42—53, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—27.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 31—33, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 25—30, d) gering genährtes Schafvieh 15—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—37, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—36, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—32, f) Sauen 30—32.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälbern langsam; bei Schafen lebhaft; bei Schweinen glatt.